Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilhelm Haupt, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Mgdbg.-Neustadt. Druck von Franz Bethge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eing. Schrotdorferstr.). Fernsprecher 1567.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pfg. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk., monatl. 70 Pfg. Bei den Postanstalten 2.50 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern (einschl. der Romanbeilage, sowie der Sonntagsbeilage Die Neue Welt) 10 Pfg. Insertionsgebühr die fünfgespaltene Petitzeile 15 Pfg. Post-Zeitungsliste Nr. 7779

Nr. 220. **Magdeburg, Mittwoch, den 20. September 1899.** **10. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Reichstagsersatzwahl in Pirna-Sebnitz.

Am Montag hat in der sächsischen Schweiz die Ersatzwahl für den Antisemiten Lotze stattgefunden, dessen Mandat vom Reichstage wegen Wahlbeeinflussungen und ungerechtfertigten Verbots einer sozialdemokratischen Wahlversammlung für ungültig erklärt worden ist. Der Kampf hat leider noch keinen Ausgang gefunden, es ist unseren Genossen nicht geglückt, das Mandat im ersten Gang zu erobern.

Nach einer Privatdepesche des Vorwärts haben erhalten:

Fräßdorf (Soz.) 11364,
Lotze (Antisemit) 10447

und der freisinnige Kandidat 1787 Stimmen. Einige Orte stehen noch aus, ändern aber nichts an dem Resultat, daß **Stichwahl** stattzufinden hat.

Bei der Hauptwahl am 24. Juni 1898 stellten sich die Ziffern wie folgt: Fräßdorf 10007, Lotze 11118, Freisinn 652. Lotze war im ersten Wahlgang mit 459 Stimmen Mehrheit gewählt. Daraus folgt im Vergleich mit den am Montag erreichten Ziffern, daß die Wahlbeteiligung jetzt eine weit stärkere gewesen ist. Der Antisemit hat allerdings an Stimmen verloren, wiewohl diesmal außer den Konservativen auch die Nationalliberalen und der sächsische Kammerfortschritt für ihn eintraten. Die Sozialdemokratie sowohl wie der Freisinn haben aber ziemlich bedeutende Zunahmen erfahren; erstere rund 1400, letzterer rund 1200 Stimmen.

Der Wahlkampf war ein sehr heftiger. Von den Antisemiten als den Männern der Ordnung wurde mit den verwerflichsten Mitteln gekämpft; sie vermochten sich auch nicht zu dem Zugeständnis gleichfarbiger Stimmzettel aufzuschwingen, so daß der Wahlbeeinflussung hierdurch besonders am Tage der Wahl Thür und Thor geöffnet worden ist. Die Freisinnigen gaben ihren bürgerlichen Vettern nichts nach. Den gemeinsamen Ansturm hatten wie immer unsere Parteigenossen auszuhalten. Sie haben sich tapfer gehalten und wacker bewährt, was um so höher anzuschlagen ist, als die Agitationsarbeit durch das Abtreiben von Lokalen und das Verbot von Versammlungen nach alter beliebter Methode ungeheuer erschwert wurde.

Trotz dieser Hindernisse ist ein Mehr von 1400 Stimmen errungen worden. Die Zuchthausvorlage hat ihren Dienst gethan in der Aufrüttelung und Werbung der Massen. Wäre es dem Freisinn nicht gelungen, eine nahezu ebenso große Stimmenzahl mehr zu mustern als 1898, so wäre im ersten Ansturm das Mandat geholt worden. So aber muß noch in der Stichwahl gerungen werden.

Der Ausgang derselben ist sehr ungewiß. Die Freisinnigen haben, wiewohl sie behaupten, Gegner der Zuchthausvorlage zu sein, in einer antisemitischen Versammlung schon vor der Hauptwahl Verbrüderungsreden mit den Reaktionären ausgetauscht. Wenn sie ihre Wähler in der Hand haben sollten, ist zu befürchten, daß sie Mann für Mann zu den Antisemiten überschwenken. Es gilt also für unsere Parteigenossen, in den nächsten Tagen und am Stichwahltage alle Kräfte zusammenfassen und den letzten Mann der Reserve heranziehen.

An Opfermut und Begeisterung wird es nicht fehlen. Hoffentlich krönt der Sieg die Anstrengungen. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die bäuerliche Organisation des **bayerischen Centrums**, der der Name Tuntenhauser Bauernverein beigelegt wird, hat ihre Generalversammlung abgehalten und eine Reihe von Abgeordneten als Redner gesehen. Erwähnung verdient, daß Abg. Schädler sich gegen die Zuchthausvorlage aussprach. Zu Verhandlungen wird aber wohl auch er bereit sein. Die Abmachung des Centrums mit den Sozialdemokraten nannte er einen „taktischen Schachzug", der notwendig gewesen sei gegenüber der „terroristischen Haltung" der Liberalen. Abg. Daller, neben Orterer der bayerische Führer, bezeichnete die Abmachung mit der Sozialdemokratie in München und der Pfalz als einen „Akt der Notwehr." Er setzte hinzu, daß ihm trotzdem der Schritt nicht besonders gefalle. Das ist verständlich. Für die „regierende Partei" im Reich ist es unbequem, mit der vaterlandslosen Rotte vorübergehend eine taktische Abmachung getroffen zu haben. Aber die Schmerzen des Centrums brauchen uns nicht weh zu thun. —

Für die **Zuchthausvorlage** hat sich der in Würzburg unter dem Vorsitz des Innungsmeisters Nagler-München tagende allgemeine bayerische Handwerkertag ausgesprochen. Etwas anderes war von dieser Zünftlergesellschaft auch nicht zu erwarten. —

Für den **Arbeiterschutz in der Hausindustrie** sind, wie die offiziösen Berliner Politischen Nachrichten schreiben, neue gesetzliche Bestimmungen nicht in Aussicht genommen. Schon jetzt sei es dem Bundesrat gestattet, die Bestimmungen der Gewerbeordnung für Arbeiterschutz in denjenigen hausindustriellen Betrieben einzuführen, in denen der Arbeitgeber nicht ausschließlich zu seiner Familie gehörige Personen beschäftigte. Gestattet, ja. Es geschieht aber nicht.

Der Abg. **Lieber**, der Führer des Centrums, will, wie wir mitgeteilt haben, eine **Fahrt nach China** antreten, oder er hat sie schon angetreten. Genau weiß man das nicht, denn die Centrumspresse, die es verraten kann, schweigt sich gründlich aus. An Liebers Absicht, die Reise nach Ostasien anzutreten, ist nicht zu zweifeln. Wir wollen also folgen lassen, was die Leipziger Volkszeitung aus diesem Anlaß schreibt: „Herr Lieber sucht die lieblichen Gefilde Kiautschou auf, um sich dort von den Triumphen seiner Staatsmannskunst zu erholen. Was Cicero von Catilina sagt, gilt von dem gespreizten Centrumsführer: abiit, excessit, evasit, erupit, er ging, er lief, er rannte, er stürzte davon. Die Zuchthausvorlage, die Kanalvorlage, der Abstrich der 7000 Mann von der letzten Militärvorlage bereiten dem Centrumsdiplomaten starke Beschwerden. Man weiß, was Lieber als Fraktionsredner bei der ersten Lesung der Zuchthausvorlage erklärte. Ist er in Schantung, kann man ihn im Reichstag nicht persönlich, sondern nur in effigie (im Bilde) zur Verantwortung ziehen, wenn das Centrum in der zweiten und dritten Lesung umfällt. Wobei freilich nicht vergessen werden darf, daß das Centrum durch Lieber die Verschleppung der zweiten Lesung nach den Ferien durchdrückte und dadurch eine Frist für Machenschaften hinter den Kulissen, für Schacher und „Kompensationen" sicherte, zum Nutzen der Scharfmacherei. Herr Lieber trat, als auf den Antrag des Centrums die Kanalvorlage an die Kommission zurückverwiesen wurde, in diese als Mitglied ein; es ist ihm nicht gelungen, die widerhaarigen Kanalgegner seiner Fraktion zur Genehmigung der Vorlage zu bringen, er ist also unterlegen. Und vielleicht rückt die Regierung auch nun schon mit der neuen Forderung heraus, ihr für den nächsten Militäretat die 7000 Mann Infanterie zu bewilligen, deren Abstrich Lieber bewirkt hat. Für Kenner des Centrums ist dieser Abstrich nur ein Mittel gewesen, sich nach außen als „volkstümlich" zu gebärden und ein Tauschmittel für Handelsgeschäfte in der Hand zu haben. Auf die Dauer stemmt sich das Centrum nicht gegen Heeres- und Flottenforderungen; man ist nicht umsonst „regierende Partei". Geht Herr Lieber nach China, so wird er dann wenigstens nicht mehr von sich sagen können, daß er der „blamierteste Europäer" sei. Seine Retirade ins Reich der Mitte erweitert das Blachfeld seiner Blamagen von Berlin bis Tsintau." — Nachträglich sehen wir, daß Herr Lieber sich noch in Deutschland aufhält, also noch nicht davongedampft ist. Er will am nächsten Sonntag auf dem hessischen Katholikentage noch über die politische Lage sprechen. Danach singt er: „Auf, Matrosen, die Anker gelichtet" und dampft davon. —

Aus der Rechnung des **preußischen Staatshaushalts** für das Etatsjahr 1898/99 wird in den vom Finanzministerium inspirierten Berliner Politischen Nachrichten mitgeteilt: Abgesehen von der Eisenbahnverwaltung hat sich der für allgemeine Staatszwecke verfügbare Reinertrag der Einnahmequellen über den Etat hinaus von rund 270 auf rund 347 Millionen Mark erhöht. „An einem erfreulichen Mehrertrage sind, abgesehen von der Verwandlung des etatsmäßigen Zuschusses an das Reich in eine Zuwendung vom Reiche, mit Ausnahme der Domänenverwaltung alle großen Einnahmezweige beteiligt. Die Forst- und die Bergverwaltung konkurrieren mit den direkten und den indirekten Steuern sowie mit den Verkehrsabgaben in dieser Richtung. Besonders reichlich hat sich der Ertrag der Einkommensteuer gestaltet, wogegen die rechnungsmäßigen Reinerträge derjenigen Staatsinstitute, in deren Besitz sich größere Beiträge an Staats- und Reichsschuldverschreibungen und ähnlichen Anlagepapieren befinden, wie die Centralkasse für Genossenschaftswesen und die Seehandlung, durch die Kursrückgänge dieser Papiere gedrückt worden sind. Was die Eisenbahnverwaltung anbetrifft, so hat dieselbe über den etatsmäßigen Ueberschuß hinaus einen Nettoüberschuß von erheblich über 80 Millionen Mark erzielt. Von diesem Ueberschuß sind 50 Millionen Mark entsprechend einem Vermerk im Etat vorweg der Eisenbahnverwaltung zur Befriedigung unvorhergesehener, durch die Verkehrssteigerung bedingter einmaliger Bedürfnisse zur Verfügung gestellt. Dieser ganze Betrag dürfte auch für Zwecke der Eisenbahnverwaltung in Anspruch genommen worden sein, während der Rest von 30 und einigen Millionen nach dem Schuldentilgungsgesetze zur Schuldentilgung bezw. Verrechnung auf bewilligte Anleihen zu verwenden ist." —

Das bißchen Zeitungskampf der **Regierung** gegen die **Agrarier** ist den täppischen **Nationalliberalen** ins lahme Kreuz gefahren und gaukelt ihnen Nebelbilder vor. Die Kölnische Zeitung ist wie elektrisiert und führt in einem „Klar zum Gefecht" überschriebenen Artikel aus: „Wir haben bereits in Preußen den Konflikt. Daran läßt sich nicht drehen und deuteln. Man wird bald erfahren, daß eine Haupt- und Staatsaktion hereingebrochen ist. Ein gewaltiges Ringen um Prinzipien beginnt. Der preußische Staat steht vor einem langen inneren Kampfe, in dem er durch die höchste Anspannung aller sittlichen und geistigen Kräfte die Bändigung der partikularen Interessen erzwingen muß. Noch einmal können die Konservativen ihr politisches und wirtschaftliches Examen wiederholen. Fallen Sie wieder durch, so sind sie von dem höheren Staatsdienst dauernd ausgeschlossen." Und die „Liberalen" rücken an ihre Stelle, wie? Dann heimsen sie die Macht, den Einfluß, die Orden und die Gehälter ein. Alles andere bleibt beim alten. Auf gut nationalliberal heißt man diesen Personenwechsel das „gewaltige Ringen um Prinzipien". Man sieht, mit was für merkwürdigen „Prinzipien" und leeren Hoffnungen sich der „nationale Liberalismus" trägt! Und vor solchen Kämpen soll den praktischen junkerlichen Draufgängern angst und bange werden! —

Der bisherige **Kultusminister** Bosse hat sich am Montag von seinen bisherigen Mitarbeitern verabschiedet. Er hat dabei eine salbungsvolle Rede gehalten, in welcher folgender Satz vorkommt: „Wir haben manches Gute gefördert, manches Ueble gehindert, manche Thräne getrocknet und manchem Sinkenden die Hand reichen können." Gewiß, die Geistesfreiheit ist unter Bosse in Preußen mächtig gefördert worden, wie die Prozesse Delbrück- und Arons beweisen, manches Ueble ist gehindert worden, wie die Fortschritte in der Klerikalisierung der Schule aufdecken, und manche Thräne ist getrocknet worden, wie die preußischen Volksschullehrer bezeugen können, deren Relikten-Versorgung nicht zu stande hat kommen können. Da niemand Bosse lobt, so lobt Bosse sich selbst. —

Der bisherige Polizeiminister v. d. **Recke** ist an Studts, des neuen Kultusministers, Stelle Oberpräsident von Westfalen geworden. So wechseln die Personen im lieblichen Kreislauf und das System bleibt starr auf dem alten Fleck.

Die Posener Zeitung hatte mitgeteilt und wir haben es gestern wiedergegeben, daß der Wortlaut des Schreibens, das den **kanalgegnerischen Hofwürdenträgern** zugegangen ist, nicht eine zeitweilige Verbannung, sondern eine endgültige Enthebung von der betreffenden Stellung zum Ausdruck bringe. Diese Mitteilung entspricht nicht den Thatsachen. Richtig ist, wie die Kreuz-Zeitung schreibt, nur, daß den Kammerherren usw., die als Abgeordnete gegen den Kanal gestimmt haben, vom Oberstkämmerer die Abschrift einer königlichen Kabinettsordre zugegangen ist, durch die sie, weil sie sich nicht nur zur Staatsregierung, sondern auch zur Person des Königs in Widerspruch gesetzt, bis auf weiteres vom königlichen Hoflager verbannt werden. Wir haben sofort hinzugefügt, daß es bei uns nichts Entgültiges gebe. Die Kammerherren dürfen also ruhig ihre Zeit erwarten. Auch sie kommt wieder. —

Ueber einen **Diebstahl militärischer Geheimpapiere** wird aus Würzburg folgendes berichtet: Während der Brigadestab in den Manövern war, wurden aus einem im Bureau der 2. Artilleriebrigade untergebrachten eisernen Schrank mittels Einbruch sämtliche geheimen Mobilmachungspapiere gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkt sich auf den seit einigen Tagen flüchtigen Trainsergeanten Schlosser, der in jenem Bureau als Brigadeschreiber kommandiert war. —

Das royalistische Komplott.

Der Senat der französischen Republik ist am Montag zusammengetreten, um über die royalistische Verschwörung der Antisemiten und Nationalisten abzuurteilen. In der Umgebung des Gebäudes herrschte trotz des starken Polizeiaufgebots vollständige Ruhe. Auch im Innern ist kein ungewöhnliches Leben. An die besondere Gelegenheit erinnern nur die Kompanien Garde, die in den unteren Gängen verteilt bei ihren Gewehr-Pyramiden kampieren. Die Couloirs des Senats, die zugleich den Zugang zu dem Gefängnis bilden, sind streng abgeschlossen. Das Innere des Sitzungssaales zeigt keine Veränderung; nur unterhalb des erhöhten Präsidiums ist die Rednertribüne verschwunden. Die Gallerien füllen sich frühzeitig, doch zeigen selbst die sonst sehr lebhaften Pariser Journalisten weder Neugier noch Erregung. Erst nach zwei Uhr erscheinen die ersten Senatoren und erst nachdem der Präsident Fallieres seinen Platz eingenommen,

füllen sich die Bänke und im Saal beginnt eine sehr laute Unterhaltung. Die Senatoren sind in Promenadekleidung. Die Versammlung bietet keinerlei feierlichen Anblick dar.

Zehn Minuten nach zwei Uhr eröffnet **Fallieres** die Sitzung. Er verliest sofort das Dekret, welches die „haute cour“ einberuft; er erklärt das Staatsgericht für konstituiert und sagt: „Wir verfahren weiterhin nach dem Gesetze.“ Ein Senator der Rechten verlangt das Wort. Der **Präsident**: Das Wort kann nur im Beratungszimmer erteilt werden. Die **Rechte protestiert** (Lärm links). Der Präsident ordnet den Namensaufruf an. Unter den abwesenden Senatoren befindet sich der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau und die Minister Monis und Jean Dupuy, ferner Scheurer-Kestner, der am Typhus erkrankt ist. Freycinet, General Billot und der Präsident des Kassationshofs, Mazeau, sind anwesend. Die Rechte ist vollzählig erschienen. Insgesamt fehlen nur an dreißig Senatoren, so daß die Versammlung beschlußfähig ist. Der Präsident ordnet die Einführung des Staatsanwalts Bernard an, der im scharlachroten Talar und Hermelin, gefolgt von zwei Substituten, ebenfalls im roten Talar, den Saal betritt; er besteigt die Präsidenten-Tribüne und nimmt rechts neben Fallieres Platz. Bernard ist eine imposante Erscheinung mit römischem Kopf, grauem Vollbart und dichtem Haupthaar; seine Stimme ist deutlich, ohne pathetisch zu sein. Bernard beginnt sofort die **Anklage** zu verlesen.

In der Anklageschrift werden die vom Untersuchungsrichter Fabre festgestellten Thatsachen dargelegt. Es wird zunächst darauf hingewiesen, daß die verschiedenen Ruhestörungen in den Jahren 1898 und 1899 auf eine Verschwörung zum Zwecke einer Abänderung der Regierungsform zurückzuführen sind. Nach den weiteren Ausführungen des Oberstaatsanwalts sind zwei Gruppen zu unterscheiden: 1. die **Patriotenliga**, welche an Stelle der parlamentarischen Regierung eine konstitutionelle setzen will. 2. Die **Antisemitenliga** Guérins, der die Nationalisten, Royalisten und Imperialisten zum Zwecke eines Aufstandes vereinigt. Dubuc, der Leiter der antisemitischen Jugend, bildet das Bindeglied zwischen der Patrioten- und Antisemitenliga.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Enthüllungen über eine lebhafte Korrespondenz, die zwischen dem **Herzog von Orleans** und seinem Vertrauensmann Buffet geführt wurde. Der Herzog schreibt im Juli 1898, daß eine gewisse Persönlichkeit ihm die Unterstützung zahlreicher „Arbeitersyndikate“ zugesichert habe; 300 000 Frank würden genügen. Bald folgen der Streik der Erdarbeiter im Oktober 1898 und die von der Patriotenliga im Saale Charras ins Werk gesetzte Versammlung vom 20. Oktober. Auf eine Depesche Buffets kommt der Herzog von Orleans am 23. Januar nach Brüssel, wo er am 25. Januar den Besuch Guérins empfängt. Am 13. Februar empfängt der Herzog in San Remo die Royalisten.

Von seinen Anhängern werden dem Herzoge Geldmittel zugeführt, eine Einzahlung von 400 000 Frank ist durch Briefe bewiesen. Am 23. Februar erfolgte die Verhaftung Déroulède's in der Kaserne. Die Royalisten setzen ihre Treibereien fort, alles ist für den Fall eines glücklichen Ausganges bereit, die Beamten sind designiert. Nun kommt der Monat Juni. Am 1. Juni telegraphiert Buffet dem Herzog von Orleans, es sei nötig, daß er in der Nähe sei, am 3. Juni telegraphiert er dem Herzoge, die Ereignisse seien für eine lange Abwesenheit zu ernst, und am 4. Juni findet die Kundgebung der Antisemiten statt.

Die vorgenommenen Haussuchungen bestätigten alle Verdachtsmomente. Infolgedessen hat der Prokurator den Staatsgerichtshof ersucht, das Verfahren gegen 22 Beschuldigte zu eröffnen.

Nach Beendigung der Verlesung folgt eine geheime Sitzung.

Nach längerer Beratung wurde mit 234 gegen 82 Stimmen die Anklageschrift zur besseren Prüfung an die Untersuchungskommission verwiesen. —

Nachrichten aus dem Auslande.

Das **österreichische** Armee-Verordnungs-Blatt veröffentlicht die Enthebung des Obersten Schneider von dem Posten eines Militärattachés bei der Botschaft in Paris und der Gesandtschaft in Brüssel. Eine Folge des Dreyfus-Prozesses. — Die Sammlungspolitik ist gescheitert, bevor sie recht eigentlich begonnen hat. Die auf den 27. d. M. angesetzte Konferenz wird nur von einigen Parteien beschickt werden und auch von diesen nur mit Vorbehalt. —

Der **dänische** König hat am Montag den Bankdirektor Heide, das Mitglied des Folkethings Trier und den Bankier Binz empfangen und ihnen seine Anerkennung für ihre energischen und uneigennützigen Bestrebungen für den nunmehr erfolgten Abschluß der großen Arbeitersperre ausgesprochen. In Deutschland mutet diese Nachricht seltsam an. Wir erinnern uns, daß bei dem großen Hamburger Hafenarbeiterstreik deutsche Behörden sich auf die Seite der Unternehmerschaft stellten und sie ermunterten, in ihrem „gerechten“ Kampfe auszuharren. Und das im krassen Gegensatz zu den Bestrebungen, die durch die Erlasse vom 4. Februar 1890 proklamiert worden waren. Der Hamburger Streik spielte sich allerdings 1896/97 ab und da hatte sich bei uns im Punkt der Gleichberechtigung der Arbeiter wieder Alles geändert. —

Die **Pariser** Aurore legt in Paris und den Departements Petitionslisten aus, auf denen die Unterzeichner Gerechtigkeit für Dreyfus fordern. Dasselbe Blatt sucht aus verschiedenen Anzeichen glaubhaft zu machen, der Herzog von Orléans befinde sich im Fort Chabrol. — Bei einem Festmahl der Sozialisten in Carmaux, dem viele sozialistische Abgeordnete beiwohnten, hielt Jaurès eine Rede, in der er Abschaffung der Kriegsgerichte und Rehabilitation von Dreyfus forderte. Es wurde eine Tagesordnung angenommen, in der die Ausführungen Jaurès gebilligt wurden. — Für Dreyfus ist in Folkestone (England) Wohnung gemietet worden. Er wird dorthin nach seiner Begnadigung übersiedeln. — Der amtliche Bericht über das Befinden von Dreyfus stellt fest, daß der Verurteilte an zunehmender Blutarmut leidet. Dreyfus wird den Herbst und Winter im Süden, wahrscheinlich in Aegypten, verbringen. Die Aerzte hegen jedoch wenig Zuversicht auf Genesung. —

Der **italienische** Parteigenosse Abgeordneter Prampolini, gegen den wegen der Abstimmungsurnen in der Kammersitzung vom 30. Juni Anklage erhoben ist, hat sich der Behörde gestellt. Die übrigen Angeschuldigten Bissolati, de Felice und Morgani befinden sich im Auslande. —

Im **serbischen** „Hochverrats“-Prozeß hat der Staatsanwalt seine Anklagerede gehalten und auf der Verurteilung aller Angeklagten bestanden. Die Plaidoyers der Verteidiger dauern fort. Ein Opfer hat der Tendenzprozeß Milans gegen die Radikalen schon gekostet: der Ministerpräsident Georgiewitsch hat den Rechtsbruch nicht mehr mitmachen wollen und sein Amt niedergelegt. Milan findet an seiner Stelle schon einen dienstwilligen Henker. Daß man in Oesterreich sorgsam die Angelegenheit verfolgt, beweist eine Aeußerung des Neuen Wiener Tageblattes, in der es heißt: „Was in Serbien sich vollzieht, ist ein Hohn auf jedes Recht, ist die Proklamierung des politischen Mordes in dem Sinne, daß es dem Machthaber geradezu gestattet ist, mißliebige Bürger vogelfrei zu erklären und sie, um den legalen Schein zu wahren, dem Standgerichte zur Aburteilung zu überliefern. Die Verhandlungen haben nicht die Spur einer Berechtigung ergeben, jemand, mit Ausnahme des Attentäters, eines Verbrechens anzuklagen, auf welches die Todesstrafe als einzige Strafe gesetzt ist. Und damit dieses Ziel erreicht werde, wurde das Standgericht mit rückwirkender Kraft ins Leben gerufen, wurden agents provocateurs und sonstige sonderbare Zeugen citiert, auf deren Aussagen hin, selbst wenn diese so wahr wären, als sie es thatsächlich nicht sind, in keinem Lande ein Todesurteil gefällt werden könnte.“ Unter dem dicken Milan ist aber alles möglich, wenn die benachbarten Mächte nicht eingreifen. —

Die Revolution in **Venezuela** macht reißende Fortschritte. Die Lage ist höchst kritisch. Man schätzt die Verluste an Toten und Verwundeten auf 1600 Mann. Wie ferner berichtet wird, soll der Kriegsminister Ferrer gefallen sein und General Andrade auf Caracas sich zurückziehen. General Andrade ist thatsächlich am Sonntag in Caracas eingetroffen. General Castro hat von Maracay Besitz ergriffen und rückt noch weiter vor. Der der Stadt Valencia zunächst gelegene Hafenplatz Puerto Capello ist von der Regierung aufgegeben worden und von General Castro besetzt worden. —

Die Antwort Transvaals.

Die Antwort Transvaals auf die Depesche des Ministers Chamberlain vom 12. September ist nunmehr erfolgt. In ihr bedauert die Regierung der südafrikanischen Republik, daß England mit vollständig neuen Vorschlägen hervorgetreten sei. Sie weist darauf hin, daß die jetzt wegfallenden Vorschläge Transvaals, nämlich: Erlangung des Wahlrechts nach fünf Jahren, vermehrte Vertretung der Goldfelderbezirke und das Verlangen, daß England nicht weiter auf der Suzeränität bestehe, das Ergebnis von Anregungen gewesen seien, die von dem britischen Vertreter ausgingen und auf die hin Transvaal in gutem Glauben gehandelt. . . . Die Regierung von Transvaal halte ihre Zustimmung zu der vorgeschlagenen gemeinsamen Kommission aufrecht, sie könne aber nicht einsehen, warum die britische Regierung jetzt die Wahlrechts-Erteilung nach sieben Jahren ohne solche vorgängige Untersuchung der Frage für unangemessen halten sollte.

Die Depesche fährt dann fort, es müsse ein Mißverständnis sein, wenn England annehme, daß Transvaal bereit sei, die Vorschläge, betreffend die Wahlrechtserteilung nach fünf Jahren und Einräumung von einem Viertel der Sitze an die Goldfelder dem Volksraad zur bedingungslosen Annahme vorzulegen. Die Regierung habe keinen Vorschlag betreffend den Gebrauch beider Sprachen in den Volksraaden gemacht, weil sie diese Maßnahme für unnötig und nicht wünschenswert halte. Die Regierung von Transvaal sei nicht abgeneigt, auf die vorgeschlagene Konferenz einzugehen, doch ergebe sich eine Schwierigkeit, weil die Annahme des Vorschlages davon abhängig gemacht worden sei, daß die Transvaal-Regierung vorher Bedingungen annahm, welche sie dem Volksraade nicht unterbreiten könne. Die Regierung hege den begierigen Wunsch nach schiedsgerichtlicher Entscheidung und nehme solche freudig an, da sie fest entschlossen sei, die Bedingungen der Konvention von 1884 einzuhalten.

Diese vorstehend abgefaßte Note bedeutet die Ablehnung der englischen Vorschläge. Nach den drohenden Bemerkungen der letzten Chamberlainschen Depesche wäre damit die Kriegsgefahr in die bedenklichste Nähe gerückt. Der englische Kabinettsrat wird in London am Mittwoch zur Beschlußfassung über die Antwort Transvaals zusammentreten. Es ist zweifelhaft, ob nochmals neue Verhandlungen eingeleitet werden oder ob die englischen Kriegsrüstungen mittlerweile weit genug fortgeschritten sind, um den Ueberfall zu beginnen.

Die englische Presse hetzt eifrig zum Kriege, dieselbe Presse, welche der Haager „Friedenskonferenz“ zujubelte. Die Times sagt, alles, was das Reich und die Nation von ihren Leitern verlangen, sei, daß es jetzt kein Zögern, kein Zurückweichen mehr gebe. Die Regierung habe die Hand an den Pflug gelegt, sie müsse nun vorwärts gehen. Morning Post, Daily Mail, Standard, Daily Telegraph mahnen die Regierung ebenfalls zu thatkräftigen Schritten. Nur der radikale Daily Chronicle befürwortet weitere Geduld, da ein Krieg mit Transvaal moralisch abscheulich sei und politisch in keinem Verhältnis zu der Notwendigkeit des Falles stehen würde. —

Nachrichten aus Magdeburg.

— Das Tageblatt in Schönebeck hatte bekanntlich der Vermutung Raum gegeben, daß dem Abg. Schmidt infolge des gegen ihn angestrengten Prozesses und seiner als sicher zu erwartenden Verurteilung **das Reichstagsmandat aberkannt werde.** Dazu wird unserem Halberstädter Organ aus Schönebeck geschrieben: **Wir vermuten,** daß Schmidt dann demonstrativ wieder aufgestellt wird, um nach italienischen Mustern aus dem Gefängnis herausgewählt zu werden. —

— Bekanntlich haben die Steinmetzunternehmer von Dresden und Umgegend ca. **1500 Steinmetzen ausgesperrt,** damit diese einen Druck auf ihre Berliner und Bunzlauer Kollegen ausüben sollen, welche die Arbeit wegen allerlei Differenzen mit den Meistern niedergelegt haben. Nun haben aber einige dieser Meister Arbeit übernommen, die im Submissionswege erstanden und pünktlich fertigzustellen ist. So die Firma Neßmann Nachf. in Pirna; ihr sind die Steinmetzarbeiten an der hiesigen Artilleriekaserne übertragen worden. Um nun die kontraktlichen Bedingungen erfüllen zu können, hat genannte Firma eine Wagenladung angefangener Stücke nach Magdeburg geschickt, um sie hier fertigstellen zu lassen. Die Firma Neßmann glaubt vermutlich, daß die Magdeburger Steinmetzen so ohne weiteres diese Arbeit vollenden, die an **das Steinmetzgeschäft von Knuth an der Ringstraße** adressiert sind. Genannte Firma sucht auch bereits tüchtige Steinmetzen. Es klingt verwunderlich, daß sich hiesige Firmen finden, die die Arbeit anderer Submittenten fertigstellen. Durch Unterangebot ist hiesige Arbeit nach Pirna gekommen, sind die hiesigen Steinmetzmeister um ganz ansehnliche Gewinne gekommen und nun muten die Pirnaer Unternehmer den hiesigen Unternehmern zu, die aus Magdeburg gezogene Arbeit zu vollenden. Von diesem Standpunkt ausgehend, haben auch einzelne Firmen das Angebot der Pirnaer Firma abgelehnt; es wurde auch deshalb abgelehnt, um Differenzen mit den Steinmetzen aus dem Wege zu gehen. Nur die Firma Knuth glaubt diesem trotzen zu können. Wie die Steinmetzen sich zu diesen Fragen stellen, soll in einer Versammlung beraten werden, die Mittwoch abend im Lokale des Herrn Grothum tagt. —

— **Was wir von dem neuen Minister des Innern zu erwarten haben.** Im Laufe der jüngsten Zeit wollen unsere Mucker und Industriellen verschiedene Wahrnehmungen gemacht haben, wonach die öffentlichen Lustbarkeiten nicht allein keine Einschränkung erfahren haben, sondern sogar noch zunehmen. In den Berichten von Handelskörperschaften, Gewerbeinspektoren und Zeitungen sind derartige Feststellungen gemacht. Der Verein der Industriellen des Regierungsbezirks Köln hat hierdurch, sowie auch durch neue Klagen von Mitgliedern Veranlassung erhalten, sich in seiner nächsten Vorstandssitzung von neuem mit dieser Frage zu beschäftigen. Die von ihm s. Zt. an das königliche Ministerium des Innern wie an die Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen gerichteten, mit umfangreichen Belegen versehenen Eingaben sollen eine sichtbare Folge allgemein noch nicht gehabt haben. Wie aus Regierungskreisen verlautet, ständen einer Erfüllung der geäußerten Wünsche gesetzliche Schwierigkeiten entgegen. Durch den Wechsel im Ministerium des Innern erhofft man jedoch in den Kreisen der Mucker und Industriellen eine regere Förderung der Angelegenheit, namentlich aus dem Grunde, weil der neue Minister des Innern, Herr v. Rheinbaben, in seiner Eigenschaft als Regierungspräsident in Düsseldorf unmittelbare Gelegenheit hatte, die beklagten Zustände kennen zu lernen und ihnen, so weit es in seiner Macht lag, auch mit entsprechenden Maßregeln entgegenzutreten. Herrliche Aussichten. —

— **Der Betrieb wieder aufgenommen.** Aus Dresden wird der Magdeburgischen Zeitung depeschiert: Der wegen des Hochwassers unterbrochene Verkehr auf den böhmischen Elbumschlagsplätzen ist am Montag wieder aufgenommen worden. —

— Ueber den **Einfluß des Alkoholgenusses der Schuljugend auf den Unterrichtserfolg** haben die Lehrer in den Bonner Volksschulen Untersuchungen angestellt. Die Ergebnisse sind recht bedauerlich. Während etwa 16 Prozent der Kinder gar keine Milch tranken und auch nicht trinken mochten, fand sich unter 247 Knaben und Mädchen im Alter von 7 bis 8 Jahren kein einziges, das überhaupt noch nie Wein, Bier oder Branntwein getrunken hatte; nur 67, also gegen 25 Prozent, hatten noch nie Schnaps genossen. Täglich ein oder mehrere Mal bekamen Bier und Wein 110 Kinder zu trinken; 20 Schüler erhielten täglich von ihren Eltern Branntwein, meist Cognak, als Stärkung! Nach diesen Ermittelungen erhält der gegen den Alkohol sich richtende Kampf in den Schulen einen ganz anderen Hintergrund. Wenn man sich davon nur insofern etwas versprochen hatte, als in dem empfänglichen kindlichen Gemüt schon ein gewisser Abscheu gegen den Alkoholismus geweckt werden sollte, der sich für den Heranwachsenden späterhin als warnende Stimme bemerkbar macht, ist nach diesen Ermittelungen die Aufklärung über die Schädlichkeit des Alkohols dem Kinde gegenüber geradezu geboten. Daß die Kinder in Bonn nicht bloß eine seltene Ausnahme sind, lehrt die allgemeine Beobachtung. Selten oder nie sieht man, daß die Eltern etwas dagegen hätten, daß die Kinder von ihrem Bier mittrinken; sie werden vielmehr, wenn sie über Durst klagen, noch zum Biertrinken aufgefordert. Diese Zustände sind in der That beklagenswert. Denn neben der Schädigung des Nervensystems, die das Kind durch den Alkoholgenuß erleidet — der Charakter solcher Kinder zeigt gewisse Eigentümlichkeiten; sie werden eigensinnig, launisch, schlafen nachts unruhig usw. —, beeinflußt der Alkoholgenuß auch die Leistungen der Kinder in der Schule. In Bonn ließ es sich leicht feststellen, daß diejenigen Kinder, welche an den Genuß geistiger Getränke gewöhnt waren, im allgemeinen auch in der Schule unaufmerksamer waren und schlechtere Fortschritte machten; diejenigen, die schon vor Beginn des Unterrichts morgens früh, zu oder statt der Morgenmilch geistige Getränke erhalten hatten, erwiesen sich in den ersten Unterrichtsstunden als hindernder Ballast. Auch Direktor Emanuel Bayr in Wien kam auf Grund von ähnlichen Erhebungen an einer Mädchenschule Wiens zu denselben Ergebnissen. Diejenigen Mädchen erhielten die besten Noten, welche alkoholische Getränke gar nicht oder nur ausnahmsweise genossen, und diejenigen, welche regelmäßig ein oder mehrere Male am Tage alkoholhaltige Getränke bekamen, bewährten sich in der Schule schlechter. —

— Der **Zehnpfennig-Tarif** ist nunmehr auf allen Linien der Straßenbahn in Kraft getreten, allerdings vorläufig nur gültig für die volle Länge einer Linie, jedoch ohne Fahrtunterbrechung. Als sogenannte durchgehende Strecken sind sicher bezeichnet und zwar: 1. Sudenburg—Neue Neustadt, 2. Leipzigerstraße—Neue Neustadt, 3. Buckau—Alte Neustadt, 4. Friedrichsstadt—Große Diesdorferstraße (Westfriedhof—Kahlenbergstift), 5. Großer Werder—Olvenstedterstraße, 6. Ringlinie (Bahnhof—Brückthor) und 7. Johanniskirchhof—Bredowstraße—Herrenkrug. Hoffentlich wird die Ermächtigung, die Fahrt im direkten Anschluß auf einer anderen Linie für den gleichen Preis fortsetzen zu können, recht bald erteilt. —

— **Teuere Kohlen.** Eine Erhöhung der böhmischen Braunkohlenpreise ist in den nächsten Tagen zu erwarten, und zwar haben die böhmischen Braunkohlenwerke beschlossen, von Mitte September angefangen, eine Preiserhöhung von 10 bis 20 Kreuzern pro Tonne eintreten zu lassen. Für die Aermsten trübe Aussichten. —

— Seinen Besitzer gewechselt hat seit einigen Tagen **„Neids Etablissement“** in der Leipziger Straße. Durch Kauf ging das Grundstück in den Besitz des jetzigen Pächters Herrn Hermann Brüning über, welcher am 1. Oktober die Bewirtschaftung des „Krystallpalastes“ übernehmen wollte. Infolge des perfekt gewordenen Kaufes ist Herr Brüning von dem Pachtkontrakt entbunden worden. Neids Etablissement steht auch den Arbeitern zu Versammlungen und Vergnügungen zur Verfügung. —

— **Für Rekruten.** Es sei darauf hingewiesen, wie nötig es ist, daß junge Leute, die in der Kürze beim Militär eintreten müssen, die Quittungskarten über die von ihnen bisher geleisteten Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung sorgfältig aufbewahren; denn nach erfolgter Entlassung vom Militär sind beim Wiedereintritt in eine versicherungspflichtige Beschäftigung diese Karten abzugeben. Uebrigens können die Rekruten während ihrer Dienstzeit auch von der gesetzlich gestatteten Selbstversicherung Gebrauch machen. —

— Ein „früherer Butterhändler“ giebt im Centralanzeiger folgendes bekannt: **Die teueren Butterpreise** geben Anlaß, daß viel Faktorei- oder Packbutter als Molkereibutter gehandelt wird. Die Packbutter ist eine mit Wasser verfälschte Butter und darf nur als solche gehandelt werden, andernfalls fällt der Verkäufer, gleichviel ob er sie in gutem Glauben als Meiereibutter verkauft oder nicht, in Strafe. Solche Butter hat oft mehr als 20 Prozent Wasser, d. h. mit anderen Worten, es ist ihr pro Pfund für 10 Pfennig Wasser bei-

gemengt, ohne die billigen geringen Qualitäten Butter, die ihr außerdem noch beigemengt werden. Man schützt sich bis zu einem bestimmten Punkt, indem man sich versichern läßt, daß die Butter keine Faktorei- oder Packbutter, sondern Molkereibutter ohne jede Beimischung ist. — Das wirksamste Mittel bleibt immer die Namen jener Firmen bekannt zu geben, die Faktorei- oder Packbutter als Molkereibutter verkaufen. —

— Nach einem eingehend begründeten Erkenntnis des Kammergerichts, welches die Deutsche Juristen-Zeitung veröffentlicht, besteht **ein Recht der Polizei,** bestraften Personen das vorübergehende Verweilen an bestimmten Orten zu verbieten, in Preußen nicht mehr. —

— Eine **einheitliche Fahrradordnung** für Preußen wird voraussichtlich in ganz kurzer Zeit erlassen werden. Seitens der Regierung ist in sichere Aussicht die Aufhebung des Nummernzwanges und die generelle Freigabe der Bankette außerhalb der Ortschaften gestellt. Wie notwendig eine derartige Fahrradordnung ist, geht aus folgendem Beispiel hervor: Der Landrat des Kreises Delitzsch v. Busse hat folgende Verfügung erlassen: „Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Belästigungen des Publikums durch Radfahrer verbiete ich auf Grund des § 10 der Polizeiverordnung vom 21. Februar 1896, betreffend das Fahren mit Fahrrädern, Wettfahren jeglicher Art auf den meiner Aufsicht unterstellten Chausseen und Straßen des Kreises Delitzsch. Den Ortspolizeibehörden gebe ich anheim, für Straßen und Wege, auf denen gleichfalls ein regerer Verkehr stattfindet, obiges Verbot auszudehnen, und ersuche den von Radfahrern verübten Unfug in jedem Falle streng zu bestrafen.“ Nach dieser Bekanntmachung sind also alle Chausseen und Straßen für Radfahrer verboten. Daß eine solche Verfügung nicht aufrecht erhalten werden kann, versteht sich am Rande. Die ganze Fahrradproduktion wird ja durch solche Verfügungen, sobald sie verallgemeinert werden, in Frage gestellt. —

— Auf der Messe ist gegenwärtig der **größte und schwerste Riese der Welt** ausgestellt. Er führt den Namen Pisjak und stand als Soldat in der russischen Armee. Geboren ist Pisjak in Nedom bei Moskau am 22. April 1872, er ist also 27 Jahre alt geworden und mißt gegenwärtig der Länge nach 2 Meter 41 Centimeter, dabei hat er das ansehnliche Gewicht von 375 Pfund. „Pisjak“ hatte mit dem 24. Lebensjahre eine Höhe von 2 Meter 39 Centimeter erreicht und ist dann bis zum 26. Jahre nicht mehr gewachsen. Vom 26. Jahre an wuchs er noch 2 Centimeter, was sicherlich eine seltsame Laune der Natur zu nennen ist. „Pisjaks“ Brustumfang beträgt 1 Meter 40 Centimeter, die Schulterbreite 61 Centimeter, die Taille 1 Meter 32 Centimeter, der Kopfumfang 68 Centimeter, die Weite der ausgespannten Arme 2 Meter 40 Centimeter, und von Fingerspitze zu Fingerspitze gemessen sogar 2 Meter 55 Centimeter. Der Fuß hat eine Länge von 40 Centimeter; die Hand ist so lang, daß die Breite einer gewöhnlichen Manneshand dreimal genommen sie kaum bedeckt; die Handschuhe haben die Nummer 17¾. Wer diese Händchen mal drücken will, der sehe sich den Riesen Pisjak an. —

— **Dreyfus-Thräne.** Der Dreyfus-Prozeß zeitigt sonderbare Geschmacksverirrungen. Einige spekulative Gastwirte führen seit einigen Tagen ein Getränk, dem sie den Namen „Dreyfus-Thräne“ beigelegt haben. Wie auf der Etiquette bemerkt ist, soll es der „unschuldigste“ aller Schnäpse der Welt sein und werden dem Käufer bei Entnahme von zehn Flaschen „mildernde Umstände“ in Form von Rabatt bewilligt. —

— **Allerlei Unfälle.** Der Dachdecker Ernst H. ist aus dem Dachfenster seiner Wohnung gestürzt und hat einen Rippenbruch erlitten. Die unverehelichte Frieda H. ist auf einer Kellerklappe in der Schwertfegerstraße ausgerutscht und gefallen, wobei sie den Oberschenkel gebrochen hat. Die Verletzten fanden Aufnahme in der Altstädtischen Krankenanstalt. —

Nachrichten aus der Provinz.

Erfurt. (Ein Leuteschinder.) Der Aufseher Otto St. ist zur Anzeige gebracht und verhaftet worden. Er hat die Leute lange Zeit schändlich mißhandelt, so daß namentlich Frauen kürzere oder längere Zeit arbeitsunfähig waren. Wollten sie sich beschweren, so schloß er sie einfach ein. Milch verdünnte er mit Wasser und verkaufte sie für Vollmilch an die Arbeiter. Von dem ausbedungenen Lohne behielt er einen Teil für sich. Lange Zeit ist das so gegangen, obwohl alle von den Unthaten des Menschen unterrichtet waren. So groß war die Furcht vor dem Elenden. Und da wundert man sich noch über die „Leuteflucht“! —

Weigelsdorf. (Von der Massenvergiftung.) Es sind bis jetzt von den 73 erkrankten Personen zwei gestorben: die Dominialarbeiter Glaßer und Drescher. Der erstere war 70 Jahre alt und vor dem Feste schon kränklich, doch nahm er an der Speisung teil. Ebenso Drescher, der 50 Jahre alt war. Die Staatsanwaltschaft zu Schweidnitz hat die Sektion beider Leichen angeordnet. Der größte Teil der Erkrankten befindet sich auf dem Wege der Besserung, doch liegen immerhin noch mehrere schwere Vergiftungsfälle vor. —

Naumburg. („Gewerbsmäßige Unzucht.“) Ein soziales Nachtbild entrollt der Bericht über die Sitzung des Schöffengerichts am 14. d. M. Es wurde da die 14½ jährige Minna Fürstenhaupt wegen gewerbsmäßiger Unzucht zu 3 Tagen Haft und die 17jährige Anna Schauer aus gleicher Ursache zu einem Tage Haft verurteilt. Aus welchen Kreisen mögen wohl die Personen stammen, an welche das kaum den Kinderschuhen entwachsene Mädchen seinen Leib verkaufte?

Polleben. (Gräßlich verstümmelt.) Unweit der hiesigen Eisenbahnstation wollte der Zugführer Schäfer vom Packwagen auf den Personenwagen schreiten und glitt dabei aus. Der Unglückliche wurde sofort von den Rädern erfaßt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Kopf war vollständig breit gedrückt und der linke Arm zweimal gebrochen. Man fand die Leiche auf der Strecke liegen. Der so jäh ums Leben Gekommene war 40 Jahre alt und verheiratet. —

Schafstädt. (Der „nervenkranke“ Prügelheld.) Der von der Prügel-Affaire her bekannte Herr v. Hochheim ist in einer Privat-Nervenheilanstalt im Harz untergebracht. Es ist doch hübsch, wenn sich zur rechten Zeit bei so vornehmen Herren „Nerven“ einstellen, wodurch nach ihrer Meinung ihre Roheit milder beurteilt werden wird.

Nachrichten aus dem Reiche.

Berlin. (Mord.) Im Hause Wilhelmstraße 128 ist Montag nacht um 1 Uhr der italienische Bildhauer Luigi Valentini im Abort ermordet aufgefunden worden. Es handelt sich warscheinlich um einen Raubmord. Die Polizei hat 1000 Mark Belohnung auf die Ergreifung des Thäters gesetzt. —

Gotha. (Begnadigung.) Wie dem Gothaischen Volksblatt von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist vor einigen Tagen die im Jahre 1894 wegen **Dienstmädchen-Schinderei** zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Frau Oberförster Gerlach aus dem Weiberzuchthaus in Hassenberg entlassen, also nach Abbüßung der halben Strafe begnadigt worden. — Andererseits wird von „unterrichteter Seite“ mitgeteilt, daß eine Begnadigung bisher nicht erfolgt ist und bei der Art der Strafthat auch nicht zu erwarten sein wird. Wer weiß. —

Nürnberg. (Erstochen.) Erstochen wurde ein Schutzmann, der bei einer Rauferei zwischen jungen Burschen einschreiten wollte, von einem dieser Rowdies. —

Walburgskirchen in Niederbayern. (Kindesmord.) Hier wurde ein 6 Wochen altes Kind ermordet aufgefunden. Ueber diese That ist jetzt ein entsetzliches Licht verbreitet worden: Die eigene Mutter hat ihre beiden Kinder, die 6jährige Theres und die 9jährige Hedwig, zu dem Mord an dem jüngsten Kinde angeleitet, sie hat den beiden Spielzeug versprochen, wenn sie das kleine Würmchen umbringen würden! Und die Kinder waren folgsam und thaten, was ihnen die Mutter befohlen hatte. Sie trugen das Kind in den Wald und zertrümmerten der Kleinen den noch weichen Schädel. Das wahnsinnige Weib wurde verhaftet. —

Vom Hochwasser. In der letzten Sitzung der Gemeindekollegien in München teilte der Bürgermeister v. Borscht mit, daß der Prinzregent die Absicht kundgegeben habe, die nach ihm benannte eingestürzte Brücke aus eigenen Mitteln von Neuem erbauen zu lassen und zum zweiten Male der Stadt München zum Geschenk zu machen. — Der Verkehr von Kufstein, Mühldorf und Holzkirchen nach Rosenheim, ferner von Mühldorf nach Simbach und Neumarkt a. Rott und von Plattling nach Passau ist unterbrochen. Die Beförderung nach Süddeutschland erfolgt über Gmünd, Budweis und Pilsen beziehungsweise Eisenstein oder Fürth. Nach Süddeutschland und der Schweiz erfolgt die Beförderung auch über Marburg-Franzensfeste-Innsbruck oder Leoben-Villach-Innsbruck. —

Kleine Chronik.

Der Redakteur und Herausgeber der Zeitung Das russische Turkestan, Smorguner, wurde in der Kanzlei des Kreisgerichts in Taschkent von dem Oberst Taschewski erschossen, weil er in seinem Blatte das Regiment des Obersten beleidigt hatte. Banditenmoral. —

Auf einem Packetboot der „Compagnie Transatlantique“ trafen am Sonnabend in Marseille elf schiffbrüchige Matrosen vom norwegischen Dampfer „Durae“ ein, welcher in der Nähe der Insel Elba am 7. d. M. untergegangen ist. Ein Boot mit weiteren dreizehn Mann der Besatzung des „Durae“ ist verschollen. Der „Durae“ hatte Erz für Glasgow geladen. —

Montag früh ist in Leibach ein mehrere Sekunden währender, ziemlich starker Erdstoß verspürt, der übrigens keinen Schaden verursachte. —

Eisenbahnunfall. Sonntag früh stieß auf dem Bahnhof zu Novi ein nach Mailand bestimmter Zug mit zwei Lokomotiven zusammen. Eine Person wurde getötet, zehn sind verletzt. —

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Eine **öffentliche Steinarbeiter-Versammlung** tagt am Mittwoch abends 7 Uhr im Lokale des Herrn Grothum. Da die Tagesordnung eine hochwichtige ist, wird allseitiges Erscheinen der Berufskollegen erwartet. —

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltung Magdeburg. Am Sonntag, den 24. September, vormittags 10 Uhr, findet die Besichtigung der städtischen Hafenanlagen Magdeburgs statt. Mit der Führung der Mitglieder ist von der Hafen- und Lagerhaus-Direktion der Herr Maschinenmeister Schade gefälligst betraut worden. Wir ersuchen nun die Mitglieder in den Bezirken, sich Treff- und Zeitpunkt festzulegen und bekannt zu geben. Sammelpunkt in der Neustadt bei Emil Stiller, Restaurant zum Schoppen, Rogätzerstraße 73. Vormittags 9½ Uhr Abgang. — Die angesetzte **Vorstandssitzung** zum Mittwoch findet **nicht** statt. — Die Verwaltung.

Mittwoch, 20. September:

Männer-Turnverein Westerhüsen. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr, Turnstunde im „Weißen Hirsch“.

Männer-Turnverein Lemsdorf. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends von 8—10 Uhr Uebungsstunde.

Neuhaldensleben. Turnverein Jahn. Jeden Mittwoch und Sonnabend, abends 8 Uhr, Turnstunde im Dianabad.

Arbeiter-Turnverein Hohendodeleben. Jeden Mittwoch und Sonnabend abends 8 Uhr Uebungsstunde bei Sixtus.

Gesangverein „Männerchor“, Fermersleben. Jeden Mittwoch abends 8 Uhr Uebungsstunde bei Lausch.

Männer-Gesangverein Gr.-Ottersleben. Jeden Mittwoch abend Uebungsstunde bei Baake.

Burg. Gesangverein „Vorwärts“. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr Uebungsstunde bei Jesse.

* * *

Cirkus Wulff.

Im Publikum ist die Meinung verbreitet, die Pantomime Aus der Pusta kann infolge Defekts an dem Wasserbassin im Cirkus nicht mehr zur Aufführung gelangen. Diese Annahme ist irrig. Die Pantomime ist nach Beseitigung des Defekts ungestört aufgeführt, und ist eine Unterbrechung der Aufführung nicht mehr zu erwarten. Anläßlich der diesjährigen Messe veranstaltet die Direktion vom Dienstag ab zwei große Vorstellungen. Zur Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder im Alter unter 12 Jahren auf allen Plätzen halbe Eintrittspreise. Dieselbe bietet dem auswärtigen Publikum die günstigste Gelegenheit zum Besuch des Cirkus. Schluß derselben 6 Uhr nachmittags. In beiden Vorstellungen und zwar Nachmittags mit derselben Pracht und Ausstattung wie am Abend, Aufführung der hier mit dem größten Beifall aufgenommenen Novität Aus der Pusta. —

Walhalla-Theater.

Das Walhalla-Theater war am Sonntag ausverkauft. Auch die folgenden Tage wiesen einen äußerst starken Besuch auf. Das Tagesgespräch bildet das **Auftreten der 15 Araber,** sowie des Leiterequilibristen Branzelli. —

Briefkasten.

D. D. Lesen Sie die Notiz aus Halle in gestriger Nummer. Haben Sie die Beleuchtung kontraktlich übernommen, müssen Sie dieselbe auch ausführen. — **Schönebeck.** Ja. Ueber politische, gewerkschaftliche und parteigenössische Tagesfragen. —

Gardinen, Kongress- u. Möbelstoffe ganz bedeutend unter Preis. 2564 **J. Kirstein**

in Resten und zu Sofabezügen passend, modern und fehlerfrei — Breiteweg 181, 1 Tr., Eingang Himmelreichsstraße.

Aeltestes und bestrenommiertes
Waren- u. Möbel-Kredit-Haus
liefert auf Teilzahlung
Waren jeder Art.
Sehr günstige Bedingungen.
Etabliert 1872.
A. Friedländer Br. Weg 118 1. Etage
Von **Mark 1.00** pro Woche an.
Ausgeglichene Kunden sowie Angestellte und Beamten **ohne** Anzahlung.
Waren jeder Art auf Teilzahlung!
Lieferung ganzer Ausstattungen.
2450

Gast- und Schankwirte
von Magdeburg und Umgegend
Mitglieder-Versammlung
am Mittwoch, den 20. September, nachmittags 3 Uhr bei **Gottfried Kersten, Neustadt, Schmidtstraße.** 2563
Um zahlreiches Erscheinen ersucht im Interesse aller Mitglieder
Der Vorstand.

Flußzander Pfd. 50 Pf.
Zungen, Seelachs, Cabliau, lebendfrischen gr. Schellfisch
zu bekannt billigsten Preisen. 2567
Ferner große Massen prachtvoller
Italiener Weintrauben in Körben und Kisten } **Pfd. 30–35 Pfg.!**
größte wachsgelbe **Citronen** Dtzd. 90 Pf.
Fortwährend Eingang neuer **Fleisch-Konserven!** Billiger geworden sind:
Brabant. Sardellen Pfd. **1.40** Mk.
10 Pfd. **12** Mk.
Markworth & Co., Versandt-Haus
Tischlerbrücke 23 und **Breiteweg 253**
Sudenburg, Braunschweigerstr. 11.

Bringe mein 2455
Sarg-Magazin
in empfehlende Erinnerung.
Särge in allen Preislagen vorrätig.
Wilhelm Müller
Tischlermeister, Sudenburg, Friedenstr. 3.

Umzugshalber! 747
Nußbaum-Vertikow, sehr schöne Bettstelle mit prächt. Matratze werd. spottbillig verkauft Wallstraße 13, v. 1 Tr. r.

Geübte Mäntelnäherin
wird sofort gesucht. 2501
Magd.-Buckau, Feldstr. 61, pt.

* Eine **Korallenkette verloren.** Abzugeben bei Bauer, Kl. Klosterstraße 13.

Sämtliche Modezeitungen
abonniert man in der
Buchhandlung Volksstimme.

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 20. September 1899:
Einmal. Gastspiel des kgl. Hofschauspielers Adalbert Matkowsky vom kgl. Schauspielhause in Berlin.
Torquato Tasso.
Schauspiel in 5 Akten von W. v. Goethe.

Walhalla
Jeden Abend:
Abwechselndes
Programm!
2375
Parterre-Saal:
Abends 7 Uhr
Großes
Zigeuner-Konzert.

Bilz' Nährsalz-Schokolade
à Pfd. 1,40 Mk.
Bilz' Nährsalz-Kakao
à ½ Pfd. 1,40 Mk.
Dr. med. Prager's Nährsalz-Hafer-Kakao
à ½ Pfd. 1.00 Mk.
Nährsalz-Kakao und Schokolade werden ohne Zuhilfenahme von Soda, Pottasche, Magnesia, Amoniak 2c. fabriziert, da diese Alkalien bei dauerndem Genuß oft Verstopfungen und Verdauungsstörungen verursachen. An Stelle der ätzenden Chemikalien wird bei diesem Kakao und Schokolade Nährsalz-Extrakt (ein Auszug aus Obst und Gemüsen) verwendet, welcher dem Körper die zum Aufbau wichtigen Mineralstoffe zuführt, auch die vollständige Löslichmachung des Kakaos bewirkt. 2409
Vertreter für Magdeburg:
H. Fröhbrodt
Besitzer der Dampf-, Kur- und Bade-Anstalt
Große Schulstraße 4, 1 Treppe.

Am 8. Oktober unwiderruflich letzte Vorstellung.
Cirkus Ed. Wulff.
Mittwoch, den 20. September, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr:
Zwei große Extra-Vorstellungen.
Zur Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
Aus der Pusta.
Großes hydraulisches Manege-Schaustück in 6 Bildern. Außerdem enthält jedes Programm 12 der vorzüglichsten Nummern des Repertoirs.
Donnerstag, 21. Sept.: **Große Vorstellung** mit Aufführung: **„Aus der Pusta“.**

Küchenzettel des Lehrerinnen- und Damenheims, Breiteweg 82, 1 Tr.

Mittwoch: Erbssuppe, Kartoffelbrei, gebr. Leber.
Donnerstag: Brühsuppe mit Graupen, Hammelbraten, grüne Bohnen, Kartoffeln.
Freitag: Griessuppe, Prinzeßkartoffeln, deutsches Beefsteak.
Sonnabend: Brühsuppe, Gänseklein, Kartoffelklöße, geschmorte Birnen.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen
Hauptwache 5 und **Schmidtstr. 61.**

Mittwoch: Mohrrüben mit Schweinefleisch.
Donnerstag: Erbsensuppe mit Rippenspeck.
Freitag: Kartoffelbrei mit Leber.

* Dem Genossen Wilhelm Böhme zu seinem 26. Geburtstag ein donnerndes Lebehoch. Wilhelm merkst Du nicht?

* Unserer Tante **Ida Schulze** zum Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche.

* Schwager Fritz Denkert zum Geburtstage die herzl. Glückwünsche. Familie Fehrig

H. LÜBLIN

Ecke Victoriastraße, Kaiserstr. No. 92, Ecke Victoriastraße

empfiehlt zu 2562

Meßgeschenken

Tischtücher a 45, 75, 85 Pf., 1.20, 1.35, 1.75, 2.00, 2.50 Mk. ꝛc.

Handtücher a Dtzd. 1.80, 2.25, 2.50, 2.75—16 Mk.

Servietten a Dtzd. 2.50—2.75, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.50, 7.50 Mk. ꝛc.

Bezüge mit 2 Kopfkissen a 2.25, 3.00—3.50, 4.00, 4.75, 5.50 Mk. ꝛc.

Laken ohne Naht a 1.20, 1.50, 1.80, 2.25 Mk. ꝛc.

Bettdecken, weiß und bunt in unerreichter Auswahl, 1.25, 1.75, 2.00, 2.75 Mk. ꝛc.

Bunte Waschtischdecken (Gartendecken), hervorragend neue Dessins, 70 Pf., 1.00, 1.25, 1.50 Mk.

Bunte Kaffeedecken mit Franzen, eleganteste Ausmusterung, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50 bis 9.00 Mk.

Tischdecken in bunten Fantasiestoffen, mit Schnur und Quasten 1.25, 1.75, 2.10, 2.50 Mk.

Tischdecken in Coreline und Crêpe, glatt und gemustert, mit Schnur und Quasten 2.10, 3.00, 3.50, 4.50 Mk.

Tischdecken in Chenille, hervorragende Muster, 2.00, 2.75, 3.00, 4.00 bis 10.00 Mk.

Gardinen, per Meter 5, 12, 15, 18, 22½, 25, 30, 35, 40 Pf. bis 1.50 Mk.

Gardinen, abgepaßte Fenster, Paar 1.25, 1.75, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00 Mk. ꝛc.

Congreßstoffe, glatt und gestreift, per Meter 25, 37½, 45, 52½, 60, 67½, 75 Pf. ꝛc.

Taschentücher, a Dutzend 35, 55, 70 Pf., 1.00, 1.20, 1.50, 1.75 bis 9.50 Mk.

Namentücher, weiß Batist mit weißen gestickten Buchstaben 15 Pf.

Namentücher, weiß Batist mit bunten gestickten Buchstaben 10 u. 15 Pf.

Schürzen a 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 75, 90 Pf. ꝛc.

Unterröcke in bunt und weiß a 90 Pf., 1.00, 1.20, 1.50, 1.70, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00—15.00 Mk.

Blousen in Barchend und Velours a 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50, 3.25 Mk. ꝛc.

Gestrickte Golferblousen a 1.50, 1.75, 2.00, 2.50 Mk.

Tricottaillen 1.40, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50, 3.75, 4.00 Mk.

Tricottaillen neueste Formen, mit Kanten-Aermeln, glatt u. soutachirt, von 1.40, 2.50, 2.75, 3.00—4.00 Mk.

Corsettes, gestrickt und genäht, anerkannt vorzügliche Fabrikate, zu billigsten Preisen.

Damenhemden mit Spitze, aus Hemdentuch — Vorderschluß, 65, 85, 90 Pf., 1.00 Mk.

Damenhemden mit Languette, aus Hemdentuch, Vorderschluß, Maschinen-Languette 1.10, Hand-Languette 1.50, 1.75 Mk.

Damenhemden mit gestickter Passe, aus Hemdentuch, Vorderschluß, 1.25, 1.60, 2.25 Mk.

Damenhemden mit angesetzter Stickerei, aus gutem Hemdentuch, Schulterschluß, 1.50, 1.85, 2.25 Mk.

Nachtjacken in weiß und bunt a 75 Pf., 1.00, 1.20, 1.50 Mk. ꝛc.

Beinkleider für Damen a 75, 90 Pf., 1.00, 1.25, 1.50 1.75 Mk. ꝛc.

Taillentücher a 50, 75, 90 Pf., 1.10, 1.20, 1.30, 1.50 Mk. ꝛc.

Umschlagetücher a 1.75, 2, 2.50, 2.85, 3.00, 3.50, 4, 4.50 Mk. ꝛc.

Concerttücher a 1.00, 1.10, 1.25, 1.75, 2, 2.25, 2.50 Mk. ꝛc.

Schulterkragen a 60, 75, 90 Pf., 1.00, 1.10, 1.40, 1.50 Mk. ꝛc.

Seidene u. halbseid. Echarpes a 1.00, 1.50, 2.00, 2.25, 2.50, 3.00, 3.50 Mk. ꝛc.

Damenwesten a 75, 90 Pf., 1.20, 1.50, 1.75, 2, 2.25, 2.50 Mk. ꝛc.

Seelenwärmer a 1.80, 2.50, 2.75, 3, 3.25, 3.50, 3.75 Mk. ꝛc.

Chenille-Capotten a 75, 83 Pf., 1.05, 1.20, 1.30, 1.45, 1.75, 2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3 Mk. ꝛc.

Kopfshawls a 1.00, 1.25, 1.35, 1.65, 2.10 Mk. ꝛc.

Tellermützen in allen Neuheiten von 30 Pf. an.

Knabenmützen a 20, 30, 40, 50, 60, 70 Pf. ꝛc.

Kinder-Capottchen, entzückende Neuheiten, a 35, 40, 45, 50, 60, 75, 90, 100 Pf. ꝛc.

Jäckchen in Tricot, Tuch und Rauhstoff, in glatt und gemustert a 65, 75, 85, 95, 110, 120 Pf. ꝛc.

Mäntelchen in Rauhstoff, in weiß, rot und mode a 3.80, 4.25, 5, 5.50, 5.75, 6 Mk. ꝛc.

Jagdwesten a 1.00, 1.25, 1.45, 1.60, 1.75, 2 Mk. ꝛc.

Walkjacken a 90 Pf., 1.00, 1.10, 1.20, 1.45 Mk. ꝛc.

Gewebte und gestrickte Unterkleider für Kinder a 35, 45, 55, 65, 75, 90 Pf., 1.10 Mk. ꝛc.

Tricothemden für Knaben und Herren a 50, 55, 75, 90 Pf., 1, 1.10, 1.25, 1.40, 1.65 Mk. ꝛc.

Barchendhemden für Knaben und Herren a 50, 65, 75, 90 Pf., 1.00, 1.20, 1.35, 1.50 Mk. ꝛc.

Tricotbeinkleider für Damen und Herren a 90 Pf., 1, 1.20, 1.35, 1.50, 1.75 Mk. ꝛc.

Unterjacken a 37, 50, 60, 70, 80, 90 Pf., 1 Mk.

Oberhemden a 2.25, 3, 3.50, 4 Mk. ꝛc.

Chemisetts a 30, 40, 45 und 70 Pf.

Serviteurs a 20, 25, 30, 40, 50, 60 Pf. ꝛc.

Kragen a 18, 20, 25, 35, 40, 50 Pf. ꝛc.

Manschetten a 30, 40, 55, 65, 80 Pf. ꝛc.

Cravatten a 3, 4, 6, 8, 10, 15, 20, 25, 35 Pf. ꝛc.

Hosenträger a 20, 25, 35, 45, 50, 60, 70, 85 Pf. ꝛc.

Manschettenknöpfe a 7, 10, 15, 20, 35, 50 Pf. ꝛc.

Manufacturwaaren und Kleiderstoffe

in reichem Sortiment zu billigsten Preisen.

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 220. **Magdeburg, Mittwoch, den 20. September 1899.** **10. Jahrgang.**

Aus der Parteibewegung.

Eine **Parteiversammlung im sechsten sächsischen Reichstags-Wahlkreis** (Dresden-Land) wählte die Genossen Fleißner und Ledebour zu Delegierten für den Parteitag. Der 6. Kreis stellt folgenden Antrag an den Parteitag: „Der Parteitag wolle beschließen, die Reichstagsfraktion zu beauftragen, die Reichsregierung zu interpellieren, wie sie die Durchführung und Beachtung der Reichsgesetze im Königreich Sachsen zu bewirken gedenkt bezw. wie sie sich dazu stellt, daß königlich sächsische Gerichte Reichsgesetze durch Polizeiverordnungen für außer Kraft gesetzt erklären entgegen der Bestimmung der Reichsverfassung: Reichsgesetz geht vor Landesgesetz". —

Offenburg (Baden). Eine namentlich aus den ländlichen Industrieorten des badischen Reichstagswahlkreises gut besuchte **Parteikonferenz** nahm auch Stellung zur Tagesordnung des Parteitags in Hannover. Mit allen gegen 1 Stimme schloß sich die Versammlung der von den Breslauer Genossen gefaßten Resolution an und beauftragte den Delegierten, einer Aenderung unserer programmatischen Thesen oder unserer revolutionären Taktik nicht zuzustimmen.

Auf der **hessischen Landeskonferenz,** die am Sonntag in Mainz abgehalten wurde, referierte Genosse David über die taktischen Streitfragen und trat warm für Bernstein ein. Eine von ihm eingebrachte Resolution, nach der die Landeskonferenz es ablehnen sollte, zu den theoretischen Streitfragen Stellung zu nehmen, wurde jedoch abgelehnt. Angenommen wurde dagegen mit 49 gegen 11 Stimmen folgende, vom Korreferenten Katzenstein vorgeschlagene Resolution:

Die Landeskonferenz erklärt:

1. Die Freiheit der Forschung und der Diskussion muß unanfechtbar feststehen. Unser Programm ist kein unabänderliches Dogma, sondern von Zeit zu Zeit, entsprechend dem Fortgange der Erkenntnis in der Partei, zu revidieren.

2. Das von Bernstein beigebrachte Material bietet jedoch keinen Grund, die bisherigen theoretischen und taktischen Grundanschauungen der Partei zu ändern. Es ist nach wie vor Aufgabe der Partei:

Den Standpunkt des Klassenkampfes, wie er sich aus der Zuspitzung der kapitalistischen Entwicklung mit steigernder Schärfe ergiebt, mit aller Entschiedenheit und unter Ablehnung aller auf Verwischung der Gegensätze gerichteten Bestrebungen zur Geltung zu bringen.

Die Eroberung der vollen politischen Macht durch das organisierte Proletariat als die Sache nicht einer fernen Zukunft, sondern der Gegenwart zu betreiben.

Die Vergesellschaftung der Großproduktion und die volle Verwirklichung der Ansprüche des arbeitenden Volkes an ein menschenwürdiges Dasein als ein nach dem heutigen Stande der wirtschaftlichen Entwicklung in absehbarer Zeit zu erreichendes Ziel zu erstreben.

3. Die Bethätigung des proletarischen Klasseninteresses muß neben den Mitteln des politischen Kampfes und der wissenschaftlichen Aufklärung in gleicher Weise auch auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Arbeit des Gewerkschafts- und Genossenschaftswesens und der kommunalen Sozialpolitik erfolgen.

4. Die Konferenz erwartet von dem Parteitag eine entschiedene Betonung der wirtschaftlichen wie der politischen Kampfmittel und unter Aufrechterhaltung voller Meinungsfreiheit auf theoretischem Gebiet entschiedene Ablehnung aller Versuche der Abschwächung unserer Kampfesstellung in und gegenüber der bürgerlichen Gesellschaft.

Der **sozialdemokratische Verein in Dessau** wird, wie er in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung beschloß, eine gründliche Diskussion der Parteigrundsätze und taktischen Anschauungen auf dem Parteitage zu Hannover mit Freuden begrüßen, würde es aber sehr bedauern, wenn die Diskussion in terroristische Ketzerrichterei ausarten sollte. Der Verein beschloß:

„In Erwägung, daß die gegenwärtige schärfere Interpretation der strafgesetzlichen Bestimmungen sich insbesondere gegen Handlungen klassenbewußter Arbeiter richtet und diese als Opfer einer Klassenjustiz zu betrachten sind, spricht der Parteitag wegen der unterlassenen Registrierung des hier besonders hervorstechenden schwurgerichtlichen Urteils gegen die Löbtauer Bauarbeiter in der Rubrik „Unter dem neuesten Kurs" im Vorwärts sein Bedauern aus. Der Parteitag erwartet vom Parteivorstand,

1. daß derselbe die unterlassene Registrierung in geeigneter Weise nachholt;

2. daß er in Zukunft unter obigem Einfluß erfolgte Verurteilungen ohne weiteres registriert."

„Der Verlag der Freien Stunden ist anzuweisen, in der Wahl der darin aufzunehmenden Romane mehr Vorsicht walten zu lassen, damit in Zukunft Romane von so zweifelhaftem Wert, wie der kürzlich erschienene: „Die Töchter des Südens" vermieden werden. Sonst könnte der Zweck des Werkes, die Bildung unter den Lesern zu fördern, leicht in das Gegenteil umschlagen."

Ein Genosse betonte noch die Notwendigkeit der Verbesserung der Parteipresse in den kleinen Orten und ersuchte die Delegierten, dahingestellte Anträge unterstützen zu wollen. Danach sollte die in einer früheren Versammlung begonnene Diskussion über die Taktik der Partei fortgesetzt werden. Es wünschte jedoch niemand dazu zu sprechen. —

Genosse Bebel über die Taktik der französischen Genossen zur Dreyfusaffaire. Die Petit Republique veröffentlicht einen langen Artikel Bebels über das Verhalten der französischen Sozialisten im Dreyfus-Handel. Bebel billigt das Verhalten Jaurès durchaus. Falls die Affaire in Deutschland passiert wäre, würde zweifellos die gesamte deutsche Sozialdemokratie einstimmig zu Gunsten Dreyfus eingetreten sein. Liebknecht an der Spitze. Dagegen tadelt Bebel den Eintritt Millerands in das Ministerium. Die Sozialisten hätten auch ohnedies das Kabinett Waldeck unterstützen können, wenigstens hätte Millerand vor der Annahme des Portefeuilles die Einwilligung der Partei einholen sollen. —

Soziale Bewegung.

Inland.

Der Streik der Bergarbeiter im Plauenschen Grund dauert unverändert fort. Verändert hat sich die Situation nur insoweit, als aus dem Streik eine Aussperrung geworden ist. Auf dem Burgker wie auf dem königlichen Werk hatte man einen Termin bestimmt, daß diejenigen, welche sich bis dahin nicht wieder zur Arbeit gemeldet hätten, als entlassen gelten sollten. Auf dem Burgker Werk lief die Zeit der Meldung am letzten Dienstag ab. Am Montag sowie Dienstag hatten sich einige gemeldet. Ob nun in richtiger Würdigung dieser Handlungsweise oder aus anderen Gründen, wissen wir nicht, man bestrafte die reumütig zur Arbeit Zurückkehrenden, und zwar die am Montag sich Meldenden mit einem und die am Dienstag sich Meldenden mit zwei Schichtlöhnen. Die am Mittwoch sich Meldenden wurden ohne weiteres abgewiesen, sie sollten warten, bis man sie rufen würde, also: Aussperrung. Etwas besseres konnte aber die Werksdirektion gar nicht thun, jetzt kann es wenigstens keine Streikbrecher mehr geben. Die Austeilung der Lohnzettel und Auszahlung des Lohnes am Donnerstag ist ruhig verlaufen. Die Ausständigen haben auch gleich den Lohn auf die schon in diesem Monat verfahreren 5 bis 6 Schichten mit erhalten, und zwar ist hier, ohne die geleistete Arbeit abgenommen zu haben, allen ein fast gleicher Lohn, für Häuer 4.30 Mark, ausgezahlt worden. Würde man dieses immer thun, einen gleichen Schichtlohn zahlen und die Gedinge-Arbeit ganz beseitigen, so würde man unter den Arbeitern sehr zufrieden sein. —

Die Krefelder Färber befinden sich in der Zahl von etwa 600 im Ausstand. Die Ursachen der Differenzen mit den Unternehmern sind, wie in einem an die Bürgerschaft von Krefeld gerichteten Flugblatt auseinander gesetzt wird, kurz folgende: Die Färber von drei größeren Firmen hatten sich in einer Besprechung gegen das übliche Feier-System gewendet. Nach diesem System mußten die Arbeiter an den Montagen fast regelmäßig feiern und dann an den übrigen fünf Tagen die liegen gebliebene Arbeit doch noch mit einholen. Damit wollten die Unternehmer die kurz vorher zugestandene Lohnerhöhung und noch mehr dazu wieder einholen. Um die sich entwickelnde Protestbewegung der Arbeiter von vornherein zu erdrücken, maßregelte man 14 Personen, und drohte, weitere Maßregelungen vornehmen zu wollen. Alle Versuche, eine Einigung herbeizuführen, scheiterten, und so beschlossen die Arbeiter, in den Ausstand zu treten. Die Haltung der Streikenden ist eine mustergültige, und ist die Hoffnung berechtigt, daß der Streik mit Erfolg zu Ende geführt wird. —

Eine Petition einzureichen beschlossen am Sonntag über 100 Bremser und Hilfsbremser der Station Frintrop. Der Grund ist kaum zu glauben! Infolge des starken Güterverkehrs im Kohlenrevier treffen die Güterzüge oft mit stundenlanger Verspätung auf den Stationen ein. Die Eisenbahn-Verwaltung hat nun für diese Ueberstunden folgenden Vergütungsmodus eingeführt: Die Bremser und Hilfsbremser erhalten für die erste Stunde — nichts, für die zweite — dasselbe, für die dritte — wieder nichts, für vier volle Ueberstunden aber ganze 24 Reichspfennige, für jede weitere Stunde sechs Pfennige! Wenn zwischen der absolvierten Tour (ganz gleich, ob mit fürstlich bezahlten Ueberstunden oder unbezahlten) und der nächsten Tour ein Zeitraum von acht Stunden liegt, darf diese nicht versäumt werden. Durch die Petition wollen die Bremser versuchen, Aenderung zu erzielen. —

Ausland.

Die „Typographen des heiligen apostolischen Stuhles", Aktiengesellschaft in dem allerfrömmsten Einsiedeln (Schweiz), haben infolge des Widerstandes der Arbeiter die angekündigte Lohnreduktion wieder zurückgezogen. Der fromme Direktor riet den Arbeitern, ihren Magen nach dem Lohn einzurichten. Greulich sprach in Einsiedeln vor 400 Arbeitern über die Organisation. —

In den Jutespinnereien von Dundee (Schottland) ist ein Konflikt ausgebrochen, der zu einem allgemeinen Ausschluß zu führen droht. Die Sache wird in den nächsten Tagen entschieden und betrifft über 20000 Arbeiter. In Northampton droht ein Konflikt der Arbeiter einer der dortigen Schuhfabriken wegen eines mißliebigen Werkführers zu einem größeren Ausstand zu führen. Dagegen ist im englischen Baugewerbe ein großes nationales Einigungsamt ins Leben getreten, das die verbündeten Unternehmer im Verein mit den Arbeiterorganisationen des Gewerbes gebildet haben. Das Amt hat Distriktskomitees in allen wichtigeren Centren Englands. —

Ueber die Lage der Arbeiter beim Bau der sibirischen Bahn berichten sibirische Blätter. Die Arbeiter leiden Mangel an Lebensmitteln und haben auch nicht genügend Wasser, und das vorhandene ist schlecht. Zum Nachtlager dienen den Arbeitern schmutzige und feuchte Baracken. Das Brot, das sie von der Bauverwaltung bekommen, ist nicht durchgebacken, da das von der Verwaltung den Bäckern gelieferte Mehl nicht gesiebt wird. In letzter

Feuilleton.

Helene.

Roman in drei Büchern von Minna Kautsky.

(94. Fortsetzung.)

„Die Dame hat sie so ziemlich an den Nagel gehängt," meinte der Onkel.

„Wirklich? Es ist eigentlich sonderbar, daß wir uns so lange nicht gesehen haben." Er näherte sich rasch der Thür.

So lange er räumlich von ihr getrennt war, schien es ihm, als könne es gar nicht anders sein, aber jetzt war er von Ungeduld und einer schier unbezähmbaren Neugier erfaßt.

„Ich kann sie mir jetzt nicht vorstellen, ich muß sie sehen!" rief er und rannte zur Thür hinaus.

Es fehlte nicht viel, so wäre er vor derselben mit Helene zusammen gestoßen, die eben die wenigen Stufen herabsprang. Die beiden prallten zurück, sahen sich an und blieben voreinander stehen, betroffen, stumm und verwirrt.

„Herr Ebner", begann Helene mit unsicherer Stimme.

„Frau — gnädige Frau", stotterte er.

„Ich heiße nun wieder Helene Röder", sagte sie einfach and streckte ihm herzlich die Hand entgegen.

Ihre Verlegenheit war geschwunden.

Er faßte sie mit Wärme und hielt sie fest.

„Ich war eben im Begriffe, Sie aufzusuchen, Frau — Helene."

„Ich hoffe, Sie werden zu mir kommen, ich wohne mit Sofia Dodukoff zusammen: Universitätsstraße, weit draußen, das Häuschen nennt man den Palmhof." Sie nickte ihm zu, als gedenke sie sich damit zu verabschieden.

Er aber machte eine unwillkürliche Bewegung, als wollte er das flüchtige Glück festhalten, das sich ihm endlich genaht.

Schon hatte er die Thür des Zimmerchens aufgestoßen und bat sie, hier einzutreten.

Sie überschritt vor ihm die Schwelle.

Er bemerkte sofort, daß der rote Postmeister sich in das anstoßende Expeditionslokal begeben hatte, und das bereitete ihm ein unsagbares Vergnügen.

Sie hatte auf dem alten Ledersofa Platz genommen.

Er blieb vor ihr stehen, mit dem Rücken gegen den Schreibtisch gelehnt und sah zu ihr nieder.

Er hätte sie immer nur so ansehen mögen, so gefiel sie ihm.

Seit ihrer Verheiratung hatte er sie stets in dem ihm fremdartigen Putz einer Modedame geschaut, jetzt erschien sie in Kleidung und Haltung schlicht und einfach, ihm lieb und vertraut, und doch in allem so neu, so ganz anders, als er sich sie vorgestellt hatte.

Ihr schmales Gesicht hatte einen ernsten, gedankenvollen Zug, der für ihn etwas so reizendes besaß, das er bisher nicht einmal geahnt hatte; ihre Augen sahen groß, ruhig und offen zu ihm empor; es schien ihm, als ob sie ihn musterten, und da fiel ihm plötzlich ein, daß er den Staub seiner Eisenbahnfahrt noch auf sich habe. Dergleichen hätte ihn sonst nicht bekümmert, jetzt juckte ihn der Staub gleichsam in allen Poren, und er war überzeugt, daß er einen sehr schlechten Eindruck auf sie hervorbringen mußte. Sie hatte den runden Hut vom Kopfe genommen, der ihr lästig war; er langte dienstfertig danach und nahm ihn ihr aus der Hand, verwickelte aber richtig die Bänder an seinen Knöpfen, und erst nachdem sie ihn freigemacht, konnte er damit einen Stoß Flugblätter krönen, die auf dem Schreibtische gehäuft lagen.

Das geschah alles rasch und fahrig, wie sich ein Neuling zu benehmen pflegt und nicht ein so gereifter, welterfahrener Mann, der er doch wirklich war.

Sie erzählte ihm von ihren Freundinnen, von Tania und Sofia. Er fragte, ob Lazar hier sei und ob Sofia noch den Namen desselben trage.

Nein, hier in Zürich lag kein Grund vor, diese Komödie weiter zu spielen, Sofia Alexandrowna hatte ihren Vaternamen wieder angenommen. Helene sprach dann von der Sitte der Russen, die keine Kaffeehäuser besuchen, bei ihren Freunden zusammen zu kommen. Auch Tania pflegte ihre Landsleute bei sich zu empfangen. Sie nannte ihm die Tage und versicherte, er würde willkommen sein.

Heiter und flüchtig hatten sie dies alles berührt, als sie eine Frage that, die einen noch helleren Glanz in seine Augen brachte, die Frage nach seiner Mutter.

„Schnell erzählen Sie mir, wie es ihr geht, es ist so lange, daß ich nichts von Tante Luise gehört habe."

Konrad nahm einen Stuhl und setzte sich ihr gegenüber. Es geschah leicht und ungezwungen und in ebensolcher Weise fing er von der Mutter zu erzählen an. Seine Ausweisung hatte ihr großen Kummer bereitet, aber ihre Standhaftigkeit hatte ihnen beiden über diese schlimmen Tage hinweggeholfen. Sie war in Berlin zurückgeblieben, es ging nicht anders, und er hatte sie seit seiner Ausweisung nicht wieder gesehen.

„Meine Mutter ist jetzt meine Parteigenossin geworden", rief er fröhlich, sie agitiert mit viel Geschick unter den Frauen, sie spricht herzhaft von der Leber weg und läßt sich nicht leicht verblüffen, oh, sie ist immer noch die alte, das heißt bei ihr, die junge"; und er gab ein Pröbchen ihrer agitatorischen Thätigkeit und ihres ungetrübten Humors zum Besten.

Helene lächelte und nickte zustimmend.

„So war sie eigentlich immer gewesen, frisch und resolut, so kannte ich sie."

Und nun war die Erinnerung wach gerufen an jene ferne Zeit, wo sie Thür und Thür gewohnt und täglich miteinander verkehrt hatten.

Worte flogen hin und her, Blitzen gleich, die ihnen ein Vergangenes enthüllten, das plötzlich zum Gegenwärtigen geworden war, und ein trautes Heimatsgefühl war ihnen erstanden, etwas unendlich Süßes, das sie nun lange vermißt hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Zeit wurde einer großen Zahl der Arbeiter der spärliche Lohn teils gar nicht, teils nur teilweise ausbezahlt. Die ursprüngliche Veranlassung hierzu boten Unterschlagungen von Baugeldern durch die Beamten. Endlich werden die Arbeiter fortgesetzt von ansteckenden Krankheiten heimgesucht. Besonders der Skorbut und die Disenterie fordern zahlreiche Opfer. —

Ein Unternehmer-Ideal.

In Luckenwalde, so wird dem Vorwärts berichtet, legten die Cigarrenmacher der Fabrik des Herrn Vogel die Arbeit nieder, um einen höheren Lohn zu erringen, da sie bei einer täglichen Arbeitszeit von 12 Stunden nur einen Verdienst von 12 bis 15 Mark pro Woche erzielten.

Einer der Streikenden erhielt nun von der Polizeiverwaltung zu Luckenwalde ein Strafmandat folgenden erbaulichen Wortlauts:

J.-N. I 5741.

„In der Gewerbe-Streitsache des Cigarrenfabrikanten R. Vogel wider Sie wird Ihnen, nachdem Sie zur Wiederaufnahme und Fortsetzung der Arbeit auf 14 Tage verurteilt sind, hiermit aufgegeben, die Arbeit bei dem Kläger Vogel innerhalb zwei Tagen wieder aufzunehmen und 14 Tage noch fortzusetzen, und zwar **bei Vermeidung einer Geldstrafe von 20 Mark**, an deren Stelle im Falle des Unvermögens **eine Haft von 1 Woche** tritt.

Polizei-Amtssiegel.

i. V.

(Unterschrift unleserlich.)

Der betroffene junge Arbeiter ließ sich aus Unerfahrenheit infolge dieses Strafmandates zur Wiederaufnahme der Arbeit herbei. Wurde ihm doch bedeutet, daß schon im Jahre 1890, als die Hutmacher in Luckenwalde streikten, die Polizeiverwaltung kontraktbrüchige Arbeiter durch Androhung von Strafe und Pfändung in die Arbeit zurückgezwungen habe; dagegen lasse sich nichts machen. Fabrikant Vogel aber, kühn geworden durch den Polizeischutz, drohte dem Arbeiter, wenn er nicht sehr fleißig sei, so werde er ihn noch extra mit zwanzig Mark bestrafen lassen!

Das sind reizvolle Zustände, die den Neid der Kapitalisten allerorten entfachen werden. Wagen die Arbeiter im Kampfe gegen allzu ausbeuterische Unternehmer vom Kontrakt zurückzutreten, so sollen sie nicht nur gleich dem normalen Schuldner civilrechtlich belangt werden, sollen vielmehr bei Strafe an Geld und Körper dem Unternehmer zwangsweise überantwortet werden. Die gewerblichen Arbeiter sollen unter das Gesinde-Unrecht gebeugt werden. —

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Ein brauner Wallach der Buckauer Porzellanfabrik war dadurch zu Schaden gekommen, daß er scheute und sich von einer Deichsel eine tiefe Fleischwunde an der linken Brustseite zuzog. Infolge einer Operation lahmte das Tier und wurde Kehlkopfpfeifer. Der Direktor der Fabrik verkaufte es deshalb an den Droschkenkutscher, Roßschlächter und Gastwirt Andreas Pflug zu Sudenburg, geboren 1858, für den billigen Preis von 123 Mark, knüpfte daran aber die Bedingung, daß es geschlachtet werde, und daß er und ein Tierarzt beim Schlachten zugezogen würden, um die eigentliche Krankheit des Tieres festzustellen. Pflug, der wußte, daß das Pferd der Fabrik 1500 Mark gekostet hatte, kam dieser Vereinbarung nicht nach, stellte es vielmehr im Gasthof zum „Braunen Hirsch“ unter und pflegte es in der Zeit vom 12. September bis Mitte Dezember 1898. Dem Direktor, der Erkundigung einzog, ließ Pflug sagen, das Pferd sei wegen Fieberns nicht zum Schlachten zugelassen, und ein zweites Mal, es sei in Stendal auf der Weide. Am 19. December verkaufte Pflug das Pferd an den Halbspänner Cupei in Hohendodeleben für 585 Mark. Der Käufer zahlte bar 50 Mark und gab über den Rest von 535 Mark einen Wechsel, den Pflug nicht auszugeben versprach. Nach einigen Tagen kam Cupei wieder und brachte das Pferd zurück, weil es an der linken Schulter lahmte. Pflug zahlte an Cupei 10 Mark zurück und stellte ihm zwei Wechsel über zusammen 525 Mark aus, weil er den Wechsel des Cupei über 535 Mark seinem Versprechen entgegen inzwischen bereits ausgegeben hatte. Dieser mußte sein Accept zur Fälligkeit einlösen, während Pflug seine Wechsel nicht einlöste und auch die bar erhaltenen 50 Mark nicht zurückerstattete. Am 24. Dezember verkaufte Pflug das Pferd an den Dampfschneidemühlenbesitzer Frisch in der Neustadt für 660 Mark und sicherte ihm ausdrücklich Fehlerfreiheit zu. Der Käufer zahlte bar 450 Mark und gab ein Pferd zum Preise von 210 Mark in Tausch. Hinterher erkannte Frisch, daß das erstandene Pferd Kehlkopfpfeifer war, mußte es aber behalten, da Pflug die Zurücknahme ablehnte, und kann es nur zu leichten Fuhren verwenden. Geboten sind dem Frisch einmal für das Pferd, nachdem es nach sachverständigem Gutachten höchstens 2 bis 300 Mark wert war, von einer Firma 500 Mark. Das für 210 Mark eingetauschte Pferd hat Pflug auf dem Zerbster Markt auch nur für 90 Mark verkaufen können. Das Schöffengericht erachtete für erwiesen, daß Pflug das Kehlkopfleiden des Pferdes gekannt und Frisch betrogen habe und verurteilte den Angeklagten deshalb am 19. Juli d. J. zu 400 Mark Geldstrafe. Er legte Berufung ein und behauptete auch heute, er habe das Pferd an Frisch ohne Garantie verkauft. Wenn er ihm beim Handel vorgeredet habe, er habe mit dem Pferde Weihnachtsbäume aus dem Bruch geholt und keinen Fehler bemerkt, so sei das eine übliche Redensart bei Pferdehändlern. Er habe nicht gewußt, daß das Pferd Kehlkopfpfeifer war und lahm sei es überhaupt nicht mehr gewesen. Auf Grund des Beweisergebnisses wurde die Berufung verworfen. —

Der Zementfabrikarbeiter Louis [illegible] zu Langenweddingen, geboren 1855, wurde von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung freigesprochen. —

Der vielmals vorbestrafte [illegible] Arbeiter Wilhelm Hauf hier, geboren 1842, wurde am 30. Juni d. J. aus dem Centralgefängnis entlassen und zerriß eine Schlafdecke, die er sich dann um den Leib wickelte, um sie mitzunehmen. Da Diebstahl im wiederholten Rückfall vorliegt, trafen den Angeklagten 6 Monate Gefängnis. —

Die vorbestraften Arbeiter Friedrich Hörtling, geboren 1880, und Fritz Knust, geboren 1878, zu Neustadt, stahlen am 19. Juni d. J. dem Barbier Schumann aus einer Sparbüchse 3 Mark, die sie dann gemeinschaftlich verzechten. Von den Dieben erhielten Härtling 2 Monate, Knust, der sich im wiederholten Rückfalle befindet, 4 Monate Gefängnis.

Der bereits vorbestrafte Kaufmann und Radfahrer Paul Gude hier, geboren 1875, schwindelte dem Inhaber der Fahrradwerke „Cyklon“ zu Erlau i. S., Kaufmann Hüttel, brieflich und mündlich vor, daß er auf den Rennen in Wien und Erfurt seine Maschine fahren wolle und bewog ihn unter allerhand Vorspiegelungen, ihm 200 Mark Reisevorschuß zu zahlen, sowie leihweise drei Räder zu Reklamezwecken zu schicken. Gude verkaufte und verpfändete die Räder und verbrauchte den Erlös. Zu den Rennen reiste er nicht. Der Gerichtshof erkannte wegen Unterschlagung in drei Fällen auf 6 Monate Gefängnis, unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft. Der Antrag auf Haftentlassung wurde wegen Fluchtverdachts abgelehnt. —

In nicht öffentlicher Sitzung wurde die Witwe Johanne Rehbein hier, geboren 1842, wegen Kuppelei zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. —

In nicht öffentlicher Sitzung wurde der Kutscher Max Müller hier, geboren 1872, von der Anklage des Sittlichkeitsverbrechens in 3 Fällen freigesprochen. —

Der Maurer Otto Neumann zu Biederitz, geboren 1877 und der Zimmermann Albert Knothe zu Siegersleben, geboren 1875, betrugen sich am 17. Mai d. J. abends in einem Gasthofe zu Gehrden, wo sie eingekehrt waren, so unnütz, daß der Wirt sie aufforderte, das Lokal zu verlassen. Da sie nicht gingen, wurden sie gewaltsam entfernt. Die Angeklagten beleidigten mehrere Personen und schlugen auf Gäste mit Bierseideln und einer Schlagkette los. Der Gerichtshof erkannte wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs, gefährlicher Körperverletzung und Beleidigung gegen Neumann auf 2 Monate und 2 Wochen, gegen Knothe auf 6 Monate Gefängnis. —

Gewerbegericht Magdeburg.

Ohne Kündigung ist der Töpfergeselle H. von dem Töpfermeister Spengler entlassen worden. Er war elf Tage arbeitslos und verlangt für diese Zeit 44.50 Mark Entschädigung. Beklagter bestreitet die Forderung und behauptet, die Kündigung sei ausgeschlossen. Der Beklagte wird, da er den Nachweis für seine Behauptung nicht erbringen kann und Kläger vereidigt wurde, zur Zahlung der Forderung verurteilt. —

Die Lehre verlassen vor Ablauf der Lehrzeit hat der Kellnerlehrling H. bei dem Restaurateur Kunze. Letzterer verlangt deshalb von diesem resp. dessen Vater für die Dauer der Lehrzeit 57.50 Mark Entschädigung. Seit der Auflösung des Lehrverhältnisses sind über acht Wochen vergangen, ehe die Entschädigung gefordert wurde. Da aber nach § 132 der Gewerbe-Ordnung eine Entschädigung nur verlangt werden kann, wenn der Anspruch vier Wochen nach der Auflösung des Lehrverhältnisses im Wege der Klage oder der Einrede geltend gemacht worden ist, zieht Kläger seine Klage zurück. —

Wiederum **fünf Monate Gefängnis wegen Streikvergehen.** Zu dieser Strafe verurteilte am Freitag abermals die dritte Strafkammer des Landgerichts in Dresden unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Frommhold einen Streikenden, den Maurer Fallenbeck, wegen einfacher Körperverletzung. F. kontrollierte am 6. Juli Streikposten und traf dabei den polnischen Maurer Sessin, der eben im Begriff war, als Arbeitswilliger zu den alten Bedingungen auf einem Neubau in Arbeit zu treten. Natürlich machte F. den S. auf die Situation aufmerksam und erklärte ihm, er könne ihm Arbeit gegen höheren Lohn, zu den neuen Bedingungen, verschaffen. Darauf bemerkte S. höhnisch, diese Arbeit könne er, F., selber machen. Nun soll letzterer in der Erregung über diese unverschämte Antwort den S. auf einen Fuß getreten und einen Stoß vor die Brust gegeben haben, was Fallenbeck aber ganz entschieden bestritt. Der einzige Zeuge, Sessin selbst, beschwor es jedoch, gab aber zu, daß der angebliche Stoß kaum merklich gewesen sei. Daraufhin erfolgte diese unerhörte Verurteilung. Von der Anklage der versuchten Nötigung mußte F. freigesprochen werden, sonst wäre das Urteil wahrscheinlich noch schlimmer ausgefallen. Bemerkenswert ist, wie die Anklage wieder zu stande gekommen ist. Der Zeuge Sessin erklärte nämlich, daß er die Sache gar nicht so schlimm auffasse. Er habe auch nicht gewünscht, daß F. bestraft werde. (!) Angezeigt hat die Sache ein Bauunternehmer Opitz, der den Sessin erst danach ausgefragt hat, ohne daß S. wußte, zu welchem Zwecke. S. erklärte auch vor Gericht nochmals, daß er keine Bestrafung F.s wolle. F. ist sonst ganz unbescholten, nur einmal wegen „groben Unfugs“ bestraft, weil er ein Hoch auf die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie nach einer Versammlung ausgebracht hatte. Er saß schon zwei Monate in Untersuchungshaft, wovon nur ein Monat angerechnet wurde. Den Haftbefehl hat man seiner Zeit damit begründet, daß Sessin ein sehr schüchterner Mensch sei, der leicht vom Angeklagten beeinflußt werden könne, wenn sich dieser auf freiem Fuße befinde. —

Eine originelle Verhandlung fand nach der National-Zeitung am Donnerstag vor der ersten Strafkammer in Graudenz statt. Redakteur Majerski von der Gazeta Grudziondzka hatte sich wegen Beleidigung des Justizministers Schönstedt zu verantworten. Der Justizminister hatte keinen Strafantrag gestellt. Zu Anfang der Verhandlung erklärte Majerski: „Ich werde weder antworten, noch mich verteidigen, denn dies wäre überflüssig.“ Die Verhandlung nahm ihren Verlauf und der Angeklagte antwortete auf alle Fragen, ob er etwas hinzuzufügen habe, mit einem bestimmten „Nein!“ Der Staatsanwalt beantragte dann kurz gegen Majerski 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tage Haft. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück. Einige Zeit darauf erschien es wieder, aber — ohne Urteil. Es war nämlich ein kleiner Irrtum vorgefallen. Die Nummer 65 der Gazeta Grudziondzka, in welcher der inkriminierte Artikel sich befand, hatte nicht Redakteur Majerski, sondern Redakteur Piotrowski als „Verantwortlicher“ gezeichnet. —

Die Ungleichheit des Maßes, mit dem österreichische Richter messen, wo immer politische Vorgänge in Frage stehen, zeigt sich in zwei Urteilen, die jüngst im Gefolge der Salzburger Unruhen von österreichischen Richtern gesprochen worden sind. Wir entnehmen darüber der Arbeiter-Zeitung folgenden Bericht aus Salzburg: Am 19. August fand vor dem Salzburger Bezirksgericht die Verhandlung gegen mehrere Wachleute statt, die sich bei den letzten Demonstrationen besonders hervorgethan hatten. Unter den Angeklagten befand sich auch der Wachmann Tietze. Dieser hatte am 4. August den Seilergehilfen Franz Kirchgartner verhaftet und ihn dabei mit dem Säbel geschlagen und verwundet. Außerdem hatte er ihm noch auf der Wachtstube einen Säbelhieb über den Kopf versetzt. Er wurde wegen dieser unerhörten Mißhandlung zu drei Tagen Arrest verurteilt. Nur nebenbei sei bemerkt, daß dieser Mann noch im Dienste ist. Einige andere Wachleute kamen mit kleinen Geldstrafen davon. — Am 8. d. Mts. stand auch Kirchgartner vor dem Landgericht. Wachmann Tietze behauptet nämlich, daß ihm Kirchgartner zurief: „Laß' mich aus, sonst hau ich dir eine herunter!“ und ihn mit dem Stock auf die rechte Schulter schlug. Außerdem soll er bei seiner Arretierung gerufen haben: „Er will mich arretieren, haut's zu!“ Kirchgartner ist deshalb des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit nach § 81 des Str.-G.-B. und des Vergehens des Auflaufs nach § 279 des Str.-G.-B. angeklagt. Der Wachmann Meisinger, der als Zeuge vernommen wird, hat nur gesehen, daß der Angeklagte den Stock erhob, aber nicht, daß er auch zugeschlagen hätte. Auch den Ausruf hat er nicht gehört. Ebenso sagte auch ein zweiter Zeuge aus. Der Angeklagte bestreitet entschieden, den Wachmann geschlagen zu haben, giebt jedoch die Aeußerung „Laß' mich aus, sonst hau ich Dir eine herunter!“ zu. Nur der Wachmann Tietze bestätigt die ganze Anklage. Trotzdem wurde Kirchgartner beider Delikte schuldig erkannt und zu vier Monaten schweren Kerkers mit einem Fasttag monatlich verurteilt. Es giebt in Oesterreich eine Justiz für die Polizeimänner und eine andere Justiz für die übrigen Menschen. —

Kleine Chronik.

Gerettete Schiffbrüchige. Auf einem Paketboot der Compagnie transatlantique trafen in Marseille am 16. d. Mts. elf schiffbrüchige Matrosen vom norwegischen Dampfer „Durae“ ein, der in der Nähe der Insel Elba am 7. d. Mts. untergegangen ist. Ein Boot mit weiteren dreizehn Mann der Besatzung des „Durae“ ist verschollen. Der „Durae“ hatte Erz für Glasgow geladen. —

Da seit 20 Tagen aus Rußland keinerlei Pestfall gemeldet wird, haben die Sanitätsbehörden die Einstellung außerordentlicher Maßnahmen, die Aufhebung des Militärcordons an der russischen Grenze angeordnet und nur die Bestimmungen über eine ärztliche Untersuchung an den Einbruchsstationen Ungeni, Galatz und Sulina aufrecht erhalten. —

Am 15. September wütete in Aluschta in der Krim ein mit Regen verbundener Orkan, durch den Früchte im Werte von etwa 400 000 Rubel vernichtet wurden. —

Vermischte Nachrichten.

Kulturfortschritt. Zwei Ochsentreiber auf Fahrrädern erregten am Donnerstag in Potsdam allgemeines Aufsehen. Sie kamen aus einem Dorfe der Umgegend und zogen die Tiere, die dadurch eine etwas beschleunigtere Gangart anschlagen mußten, an Stricken nach sich. —

In Amsterdam ist, nach der Vossischen Zeitung, ein ausgezeichnetes Bild von Rembrandt entdeckt worden. Es ist das Bild eines frischen, etwa 20jährigen jungen Mannes, vollständig en face gemalt, mit dem Anfang eines blonden Schnurrbartes, mit breitgerändertem Hut auf dem Kopf, aber ohne Hände. Er blickt hell aus seinen prachtvoll gemalten Augen, trägt ein schwarzes Gewand, das sehr tief und breit gemalt ist, und einen flachen weißen Kragen. Der freie, graue Hintergrund ist zur Hälfte übermalt, der Hut ist unbedeutend beschädigt, aber das mit außerordentlicher Kraft gemalte schöne Antlitz ist vollkommen gut erhalten. Das Bild ist auch sicher um das Jahr 1632 gemalt und darf jedenfalls eines der anziehendsten Bilder aus jener Zeit genannt werden. —

In Karlsruhe hat sich, so schreibt man der Kölnischen Volkszeitung, ein Vorkommnis zugetragen, das überall das peinlichste Aufsehen erregt. Der schon in reiferen Jahren stehende Oberhofjägermeister Frhr. v. C. ist plötzlich seines Amtes enthoben worden und hat die Residenz verlassen müssen. Angeblich wurde der verheiratete Mann aus einem skandalösen Grunde von dem Bruder eines 17jährigen Mädchens, der als Offizier in einer südbayerischen Garnison steht, zum Zweikampf gefordert. Der Oberjägermeister, der in dem Rufe eines Schützen von seltener Fertigkeit steht, zerschmetterte ihm zwei Finger der rechten Hand. Das Ereignis ist in seinem ganzen Verlaufe geradezu empörend. Mit besonderer Schärfe äußert sich die Straßburger Post über die Widersinnigkeit einer solchen Vorkehrung zum Schutze der Ehre. Das Blatt findet, daß bei keinem Negerstamme eine gleich wahnwitzige Einrichtung denkbar sei. Man darf gespannt darauf sein, wie die Gerichte und die Behörden sich zu dem ganzen Handel stellen werden. —

Bei der augenblicklich tagenden Westfälischen Provinzialsynode lag ein Antrag Hagen betr. „Ueberwachung des Religionsunterrichts in den Volksschulen“ vor, die der Geistlichkeit anscheinend nicht genügt. Der Generalsuperintendent brachte daraufhin, wie uns geschrieben wird, eine Verfügung des kgl. Konsistoriums vom Mai 1888 in Erinnerung, welche die Bestätigung aller drei

Regierungen der Provinz gefunden hat, nach welcher in allen Volksschulen die Leitung des Religionsunterrichts (d. h. Bestimmung des Stoffes!) der Kirche, die Aufsicht der Schulbehörde zusteht. Auch ohne Schulinspektor zu sein, habe der Geistliche jeder Zeit das Recht, dem Religionsunterricht beizuwohnen und in den Unterricht einzugreifen. Diese Verfügung sei nicht genug beachtet worden. — Und da verlangen unsere Orthodoxen im Bunde mit den geistlichen Interessenten der von Rom ressortierenden Konfessionsorganisation ein sogenanntes „christliches" Schulgesetz! Sind sie noch nicht zufrieden? —

Heiteres.

Immer Jurist. Hausherr (bei einer Soiree): „Was sagen Sie zum Spiel des jungen Herrn?" Justizrat: „Da steht: Zuchthaus d'rauf!" Hausherr: „Weshalb?" Justizrat: „Wegen Notenfälschung." —

* * *

Ein gutes Geschäft. Herr: „Ihr Schirmgeschäft scheint ja zu florieren?" Schirmhändler: „O ja, ich habe nur Professoren zu Kunden, die kaufen die Schirme, zahlen den Preis hierfür und lassen sie gleich wieder stehen!" —

* * *

Traurig. „Nun, hat denn Ihr Drama gefallen?" „Ja, Einem — aber den haben die Anderen hinausgeworfen!"

* * *

Erklärung. Söhnchen (im Restaurant auf der Speisenkarte lesend): „Hier steht „Weinzwang" — was heißt das?" Vater: „Das heißt, man muß sich zu dem Wein zwingen!" (Fliegende Bl.)

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Mittwoch, 20. September:

N. Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Jeden Mittwoch abends 8½ Uhr Uebungsstunde im „Weißen Hirsch".

Turnverein „Jahn", Sudenburg. Jeden Mittwoch und Freitag Turnabend in der „Zerbster Bierhalle", Schöningerstraße 28.

Turnverein „Vorwärts" Sudenburg. Jeden Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr Turnstunde in „Friedrichslust".

Gesangverein Gemischter Chor, Buckau. Jeden Mittwoch abend 8½ Uhr Uebungsstunde bei G. Balzer, Klosterbergestraße 5.

Arbeiter-Gesangverein Buckau. Jeden Mittwoch, abends 8½ Uhr, Uebungsstunde in Häselers Restaurant, Dorotheenstr. 19.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

					Fall	Wuchs
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	17. Sept.	+ 1.10	18. Sept.	+ 1.10	—	—
Trotha	„	+ 1.94	„	+ 2.90	—	0.96
Alsleben	„	+ 2.90	„	+ 2.80	0.10	—
Bernburg	„	+ 2.37	„	+ 2.29	0.08	—
Calbe, Oberpegel	„	+ 1.98	„	+ 1.90	0.08	—
do. Unterpg.	„	+ 2.12	„	+ 2.04	0.08	—
Mulde.						
Dessau Muldebrücke	17. Sept.	+ 3.54	18. Sept.	+ 3.34	0.20	—
Iser, Eger, Moldau.						
Jungbunzlau	16. Sept.	+ 0.26	17. Sept.	+ 0.22	0.04	—
Laun	„	+ 0.83	„	+ 0.67	0.16	—
Budweis	„	+ 1.60	„	+ 1.20	0.40	—
Prag	„	+ 2.58	„	+ 2.05	0.53	—
Elbe.						
Pardubitz	16. Sept.	+ 1.09	17. Sept.	+ 0.74	0.35	—
Brandeis	„	+ 1.56	„	+ 1.50	0.06	—
Melnik	„	+ 3.25	„	+ 2.40	0.85	—
Leitmeritz	„	+ 3.52	„	+ 2.22	1.30	—
Außig	17. „	—	18. Sept.	+ 2.63	—	—
Dresden	„	+ 2.35	„	+ 1.43	0.92	—
Torgau	„	+ 5.40	„	+ 4.70	0.70	—
Wittenberg	„	—	„	+ 4.38	—	—
Roßlau	„	+ 3.77	„	+ 4.19	—	0.42
Barby	„	+ 3.74	„	+ 4.12	—	0.38
Schönebeck	„	+ 3.30	„	+ 3.74	—	0.44
Magdeburg	18. „	+ 2.89	19. „	+ 3.70	—	0.81
Tangermünde	17. „	—	18. „	+ 3.44	—	—
Wittenberge	„	+ 1.78	„	+ 2.26	—	0.48
Dömitz, Pegel	„	+ 0.94	„	+ 0.83	0.11	—
Lauenburg	„	+ 0.78	„	+ 0.86	—	0.08
Havel.						
Brandenburg Oberpegel	15. Sept.	+ 2.02	16. Sept.	+ 2.05	—	0.03
do. Unterpegel	„	+ 1.35	„	+ 1.35	—	0.02
Oder.						
Kosel	15. Sept.	+ 3.96	16. Sept	+ 3.71	0.25	—
Brieg Oberpegel	„	+ 6.67	„	+ 6.40	0.27	—
do. Unterpegel	„	+ 5.24	„	+ 5.60	—	0.36
Breslau Oberpg.	„	+ 5.38	„	+ 5.88	—	0.50
do. Unterpegel	„	+ 1.50	„	+ 2.16	—	0.66
Frankfurt	14. „	+ 0.98	15. „	+ 1.03	—	0.05
Küstrin	„	+ 0.58	„	+ 0.55	0.03	—
Warthe.						
Posen	15. Sept.	—	16. Sept.	—	—	—
Küstrin	14. „	— 0.05	15. „	— 0.05	—	—
Weichsel.						
Thorn	13. Sept.	— 0.66	14. Sept.	— 0.66	—	—
Netze.						
Usch	12. Sept.	+ 0.35	13. Sept.	+ 0.37	—	0.02

3. Ziehung der 3. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 15. bis 19. September 1899.) Nur die Gewinne über 160 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

18. September 1899, vormittags.

24 70 309 49 658 90 718 40 808 980 **1**015 46 368 584 85 640 72 **2**358 409 604 854 60 91 983 **3**111 22 208 17 61 325 74 450 66 606 **4**061 133 201 75 485 699 703 82 816 31 **5**010 61 232 53 339 403 728 75 815 [500] 947 **6**010 76 166 367 445 56 77 502 47 61 679 80 **7**146 75 286 398 414 554 939 **8**109 15 295 493 601 762 919 **9**212 319 567 750

10371 452 594 875 998 **11**002 194 236 562 856 70 81 901 40 82 **12**276 350 56 464 608 742 820 984 **13**141 382 508 72 660 707 [200] 880 **14**008 141 84 208 13 348 433 61 709 24 857 96 956 **15**003 166 246 65 69 319 798 873 937 **16**023 78 287 400 67 73 583 88 847 **17**135 86 382 452 818 947 59 **18**016 104 38 397 606 722 97 879 99 971 **19**163 [200] 340 410 28 [300] 56 505 81 [300] 764 70

20274 407 17 65 72 573 920 **21**117 40 99 [500] 217 316 596 612 48 708 45 870 86 **22**037 74 278 794 932 45 **23**252 60 71 86 406 742 84 **24**009 16 31 47 148 248 496 588 694 707 74 97 808 51 979 **25**081 128 99 200 29 54 518 629 937 **26**125 281 365 729 810 **27**120 432 62 501 691 787 881 901 38 52 73 91 **28**082 [200] 177 218 59 326 576 [200] 636 792 93 818 903 **29**032 54 260 67 363 432 42 66 78 562 670 824

30004 224 396 404 626 982 84 **31**121 50 76 299 422 601 64 805 39 932 51 **32**008 128 633 69 902 **33**037 56 106 [300] 25 49 35 440 91 568 92 622 838 88 930 **34**041 166 301 28 603 [200] 741 903 14 **35**018 62 246 48 78 540 654 [200] 738 39 74 88 842 45 55 98 [300] **36**047 106 13 273 392 453 91 828 87 **37**057 [500] 83 251 52 500 660 827 54 950 **38**035 61 112 61 201 99 347 456 688 **39**050 436 780 895

40005 114 93 260 447 57 740 72 825 949 **41**076 78 108 51 78 424 81 517 98 655 701 14 39 910 14 **42**020 32 93 100 78 278 570 93 699 [300] 750 65 886 96 99 **43**071 95 209 328 472 597 [300] 728 892 **44**015 104 12 31 [200] 47 343 61 419 27 618 61 [500] 91 703 993 **45**007 77 157 243 328 49 467 712 69 **46**007 77 210 37 49 61 338 458 904 8 11 [200] 59 **47**115 50 58 96 212 [300] 44 405 81 597 669 765 996 [200] **48**039 294 322 456 543 55 69 78 613 21 712 62 950 66 **49**036 125 346 61 404 28 38 58 79 511 57 648 52 717 902

50117 275 81 411 32 606 24 44 708 46 882 903 32 **51**017 29 307 400 602 999 **52**065 244 535 714 **53**005 224 341 404 577 631 78 705 66 882 911 77 **54**026 170 208 48 415 553 686 708 845 999 **55**039 65 269 474 538 715 847 63 **56**009 412 505 34 77 85 705 72 854 [300] 970 84 **57**256 348 441 56 556 76 718 804 88 960 **58**320 42 403 27 513 785 869 [200] **59**058 286

60069 130 69 291 576 733 946 61 **61**039 91 148 200 17 77 314 414 44 704 958 **62**562 84 682 **63**149 236 323 43 405 94 571 842 977 **64**338 41 92 559 65 691 **65**126 209 336 778 **66**257 430 617 702 80 848 72 990 **67**178 91 765 805 94 939 **68**095 193 220 31 487 571 617 773 91 842 913 **69**007 314 49 422 667 842 940

70164 337 800 27 **71**169 312 99 431 95 522 712 885 **72**032 42 73 93 167 399 417 547 49 651 59 800 59 69 914 22 87 **73**007 13 30 243 606 [200] **74**075 182 359 630 88 970 **75**090 119 [300] 338 [200] 474 569 82 671 80 713 61 815 41 **76**015 131 200 50 474 85 959 62 **77**115 308 401 3 69 76 510 34 600 1 85 768 939 [500] 64 **78**059 213 41 532 69 600 710 21 14 48 61 73 813 902 **79**034 36 69 262 81 357 448 806 944 47

80111 50 663 85 713 834 905 50 **81**001 43 113 271 537 684 717 **82**090 339 549 49 92 978 **83**162 96 432 78 548 88 610 90 716 866 954 **84**134 68 260 375 98 584 689 **85**008 168 328 57 97 403 8 9 18 660 713 14 974 81 **86**017 204 [5000] 96 366 601 95 752 91 802 **87**092 185 204 32 357 497 642 741 97 883 912 39 **88**061 118 43 84 314 583 740 820 68 72 **89**021 176 347 54 424 597 649 79 82 706 940

90005 27 29 66 78 148 448 761 829 952 89 94 **91**057 161 98 368 419 521 23 633 705 992 **92**005 78 120 406 614 91 991 **93**138 265 336 549 617 53 98 821 995 **94**030 137 357 60 442 86 581 767 88 96 **95**002 170 236 300] 42 331 42 652 861 **96**017 163 689 762 84 808 13 54 66 964 **97**071 112 19 42 228 365 621 34 37 900 **98**136 77 82 227 395 896 946 87 **99**129 347 620 52 887 [200] 944 84

100024 149 76 258 355 509 93 760 97 871 957 **101**111 38 312 26 58 67 98 802 4 81 977 **102**018 168 82 301 14 419 624 71 914 **103**028 52 227 733 812 13 956 **104**041 113 337 99 458 522 50 617 833 98 907 55 **105**144 56 340 851 83 **106**089 205 980 97 **107**369 92 462 507 12 706 29 53 71 81 962 **108**219 46 350 418 615 971 **109**260 389 94 560

3. Ziehung der 3. Klasse 201. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 15. bis 19. September 1899.) Nur die Gewinne über 160 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

18. September 1899, nachmittags.

36 96 155 244 405 17 86 500 3 610 734 72 90 888 973 **1**027 104 39 298 522 25 91 639 44 71 818 22 83 90 **2**076 194 608 16 707 929 **3**234 308 70 474 633 751 56 877 88 **4**033 110 400 20 76 546 [300] 664 65 795 903 **5**186 210 39 51 61 305 691 843 67 74 82 [300] 920 **6**256 76 306 65 78 93 453 503 634 55 77 886 99 903 73 **7**513 29 887 [200] 957 **8**015 153 237 536 647 735 92 806 59 **9**040 286 306 14 82 483 675 [300] 723 992 [300] 96

10026 187 252 57 79 436 743 939 71 **11**007 [300] 57 83 263 358 66 568 769 87 917 **12**052 284 648 64 81 91 705 974 [500] **13**006 480 527 915 76 **14**136 301 2 58 87 451 628 51 58 981 [500] **15**065 259 316 20 499 [200] 591 649 [300] 774 [200] 849 943 71 **16**030 170 294 311 81 459 804 71 916 **17**011 132 222 326 562 625 98 838 90 **18**041 194 248 416 41 631 47 78 792 **19**145 225 57 613 79 833 902 4

20044 214 399 647 87 773 84 95 **21**044 47 135 70 406 60 71 716 26 59 88 98 **22**005 20 59 117 63 302 18 20 597 615 885 **23**084 139 60 327 56 69 622 70 752 870 80 **24**182 95 207 70 86 543 63 81 666 889 **25**083 352 588 630 904 84 **26**002 228 437 91 95 523 32 82 89 623 70 [200] 739 554 78 **27**135 265 [200] 363 518 666 79 880 959 82 **28**049 319 94 799 839 70 83 968 **29**185 [200] 98 255 433 35 552 83 621 85 705 49 924 83

30169 233 344 636 [200] 44 781 91 840 90 **31**040 83 255 72 89 90 335 573 621 47 96 903 48 71 **32**103 310 56 453 61 525 688 [1000] 931 95 **33**030 70 301 43 512 65 84 601 73 793 822 980 **34**097 195 282 [200] 94 378 597 666 713 31 830 31 93 **35**029 79 256 573 805 28 31 46 **36**017 140 255 84 511 27 51 984 **37**011 70 199 248 68 405 74 707 **38**227 314 94 475 510 73 624 738 817 901 **39**009 152 471 514 19 51 626 722 77 88 805

40093 301 31 488 629 837 941 60 **41**215 24 385 674 947 **42**073 384 87 481 680 797 837 **43**289 400 561 93 630 56 63 798 845 50 **44**023 504 21 622 758 907 60 **45**032 [300] 107 475 83 807 **46**036 70 876 **47**213 22 351 78 461 708 850 [200] 80 936 71 **48**112 98 211 433 57 528 **49**141 218 62 65 358 417 586 [1000] 719

50163 73 636 48 93 **51**042 [200] 156 62 359 530 898 **52**112 36 252 596 795 819 **53**0 3 85 [200] 151 272 307 72 406 43 80 85 534 60 851 **54**093 179 283 500 16 31 637 707 71 868 **55**023 [300] 131 201 334 429 54 579 80 605 938 **56**043 108 26 327 581 621 728 45 920 **57**025 74 113 14 203 13 40 354 [200] 78 761 63 821 72 93 947 **58**121 233 454 635 809 **59**082 136 269 93 301 528 96 651 99

60122 453 554 630 746 805 80 935 59 **61**064 457 545 641 95 757 839 996 **62**001 67 193 235 [200] 368 446 516 52 768 **63**008 21 210 27 57 96 390 579 783 877 925 **64**188 279 459 525 782 **65**155 250 725 36 68 [200] 900 **66**124 60 401 504 32 694 743 908 **67**051 [200] 151 373 441 535 99 665 737 911 **68**002 283 407 17 565 78 604 721 880 903 63 **69**103 8 216 75 547 695 750 960

70090 175 275 305 97 504 875 **71**041 61 202 77 300 74 542 60 70 83 706 13 33 969 **72**028 283 328 38 78 415 95 609 98 747 980 **73**089 190 225 78 593 423 67 80 629 796 882 910 **74**081 99 168 256 499 503 693 919 **75**097 108 219 78 83 362 89 425 500 21 74 705 [500] 50 840 72 **76**012 37 254 56 93 328 83 [200] 416 34 596 659 63 731 84 875 926 **77**057 64 160 241 44 83 370 592 831 **78**202 37 376 421 595 614 54 91 785 911 **79**074 184 209 387 797 954

80022 49 56 60 148 294 488 726 822 71 915 19 **81**041 120 22 213 39 87 300 492 529 52 712 829 906 [200] 41 71 **82**012 348 406 20 56 91 739 66 82 **83**035 193 97 345 58 455 66 80 539 [200] 745 49 73 904 **84**267 376 510 88 897 951 81 **85**039 151 53 315 41 44 **86**047 74 123 65 230 84 337 414 26 [200] 640 894 **87**117 445 86 584 834 **88**078 193 290 353 403 41 42 46 67 568 889 922 55 68 **89**038 223 553 668 709 42

90108 23 234 355 401 552 676 868 75 **91**392 [1000] 556 780 96 889 961 **92**054 191 300 28 578 668 98 [300] 875 **93**056 364 492 97 560 607 818 78 **94**286 326 27 73 443 76 565 639 751 867 **95**119 248 351 425 [200] 753 961 **96**033 90 279 81 535 652 834 **97**158 90 287 533 687 [200] 822 48 57 **98**107 51 766 98 858 **99**019 52 80 254 508 27 88 89 [200]

100040 66 204 11 12 88 394 498 567 607 34 702 857 93 **101**024 190 332 480 526 73 792 858 938 43 **102**061 409 55 530 62 605 730 95 920 **103**271 345 493 726 78 **104**035 132 327 32 549 59 73 644 49 835 941 **105**009 137 45 275 332 409 530 33 35 76 617 **106**251 338 451 79 689 783 **107**130 76 359 445 52 630 63 712 44 964 82 84 **108**041 522 605 10 23 80 87 812 42 [200] 71 75 **109**036 53 192 226 383 465 74 622 32 738 74 834

120304 452 57 63 64 510 36 57 684 732 71 880 908 **121**036 52 138 42 322 528 79 646 51 988 **122**283 438 50 86 571 99 670 759 883 937 **123**216 339 475 970 **124**157 265 [300] 330 443 538 [200] 760 806 933 41 **125**112 80 93 [500] 485 624 70 817 945 98 **126**012 64 65 [200] 66 211 83 540 762 909 **127**060 65 194 255 65 70 331 82 837 **128**006 186 234 719 **129**009 35 135 339 55 560 803 22

130008 237 47 320 400 97 659 [200] 88 940 **131**039 190 474 570 931 **132**055 57 104 9 [10000] 33 402 16 505 891 **133**058 385 515 722 817 **134**015 123 276 584 739 55 968 **135**194 324 [200] 803 47 917 **136**086 190 514 610 867 924 **137**097 110 57 61 241 311 583 606 [300] 56 847 56 74 95 903 **138**018 117 437 47 692 892 994 **139**095 109 253 69 673 747 61 820 53

110094 112 254 300 479 90 546 638 794 879 969 73 96 **111**027 195 383 381 464 598 627 44 50 69 **112**300 775 842 48 974 81 89 **113**047 73 146 83 [200] 246 76 381 89 918 **114**337 78 432 50 537 768 **115**196 280 504 780 88 964 **116**006 34 88 199 269 428 76 80 537 49 93 637 705 53 **117**085 195 268 310 90 452 [200] 55 778 840 [200] **118**040 192 219 46 73 332 63 582 750 967 79 83 **119**024 173 207 11 359 94 472 501 647 823 931

140085 100 348 609 12 86 841 908 **141**016 63 134 239 91 385 425 61 525 86 712 21 30 43 **142**055 681 922 **143**022 182 302 10 468 524 608 61 76 746 67 95 832 [200] 85 **144**254 366 428 87 566 76 601 723 **145**022 118 71 331 69 500 666 761 816 42 73 81 944 54 **146**044 111 552 791 943 99 **147**005 47 206 366 474 572 75 799 807 980 **148**126 211 383 438 50 657 731 **149**145 226 532 80 738 867

150375 510 686 783 834 65 **151**066 263 450 551 709 42 825 906 69 **152**144 57 206 77 319 [200] 442 533 **153**278 377 505 858 922 89 **154**005 140 398 565 763 979 **155**105 [200] 406 38 45 79 579 610 710 81 867 69 979 84 **156**083 223 [200] 46 64 801 31 [200] 981 **157**005 59 82 158 254 74 94 735 63 826 56 995 **158**481 563 623 26 92 836 76 949 50 **159**139 212 68 84 412 17 531 750 65 857 84

160063 114 36 78 83 223 74 462 71 554 [200] 88 640 812 57 61 **161**047 255 802 980 **162**365 469 699 970 **163**012 [200] 62 79 388 500 95 617 730 834 952 **164**103 314 415 98 503 694 731 [500] 955 **165**014 64 150 527 71 710 90 871 89 **166**270 546 54 897 970 **167**514 24 70 620 717 842 [200] 43 907 **168**030 193 368 653 735 886 **169**199 363 580 710 45 97 835 88

170185 233 96 510 42 612 30 75 756 842 958 **171**173 223 367 666 969 **172**060 95 136 286 429 38 513 603 43 65 743 75 **173**038 65 329 39 519 714 [200] 925 70 **174**060 348 751 889 **175**022 257 95 404 56 530 732 877 958 82 **176**007 34 89 146 87 92 260 584 760 70 997 **177**072 188 349 805 946 76 **178**143 [200] 89 315 510 36 788 **179**035 74 358 61 629 819 68 915 36

180322 734 89 836 944 **181**012 102 517 727 822 60 945 73 75 **182**078 161 79 348 609 713 58 **183**013 112 93 242 71 342 60 87 442 616 760 67 [300] 83 99 **184**089 148 91 307 431 514 [300] 789 974 **185**022 132 446 606 51 91 708 39 841 **186**239 317 542 [300] 52 662 73 779 860 65 968 **187**420 45 70 94 599 627 78 862 **188**023 36 170 376 423 74 561 791 861 77 954 92 **189**223 32 83 300 15 813

190062 65 286 593 603 752 903 97 **191**076 402 51 943 **192**209 82 472 96 [300] 621 58 745 59 84 808 37 956 58 95 **193**048 157 92 279 444 710 74 908 25 38 52 **194**499 743 76 825 33 [200] 52 **195**049 222 60 389 446 600 1 56 970 72 **196**311 457 563 95 621 22 707 993 **197**068 265 [300] 323 90 472 86 91 508 636 46 713 953 **198**168 229 30 91 577 641 978 **199**019 22 99 244 470 75 664 79 858 985

200008 114 86 522 38 752 883 941 **201**089 148 342 466 523 72 621 852 58 **202**083 209 61 382 432 85 557 904 60 **203**129 69 357 86 546 54 839 93 912 76 **204**249 91 336 501 47 [200] 686 705 **205**033 [3000] 53 95 152 91 326 485 620 719 **206**080 121 215 310 [200] 66 461 544 81 676 769 801 951 **207**005 12 89 130 256 76 551 620 90 93 765 877 996 **208**099 155 94 200 97 327 641 **209**286 [200] 352 426 49 56 571 79 880 986 97

210053 121 26 51 76 559 99 681 [200] 896 916 **211**152 [200] 266 87 431 529 35 95 648 779 96 816 **212**010 43 94 302 40 520 69 625 878 971 **213**013 163 203 309 433 61 794 800 35 83 930 **214**110 204 99 303 659 95 715 962 **215**025 82 329 42 530 860 **216**126 68 463 622 805 935 87 **217**077 114 215 343 92 878 **218**119 62 95 557 671 **219**035 91 196 352 557 628 775 977

220579 742 48 828 908 17 **221**019 115 89 202 314 444 62 536 76 604 774 **222**154 277 312 419 39 50 61 615 89 **223**214 308 11 44 51 75 830 94 961 **224**158 88 200 65 310 439 609 29 845 47 **225**060 97 370 89 418 56 543 98 610

110591 94 619 54 62 867 [300] 925 80 **111**021 53 61 160 [200] 232 395 96 737 76 77 802 44 87 902 8 88 **112**144 228 389 98 916 **113**024 90 375 493 740 891 961 **114**067 132 258 303 658 **115**020 27 203 303 555 617 701 48 [300] 824 60 **116**256 58 398 733 891 901 13 **117**360 476 501 97 **118**019 47 75 127 248 [200] 63 421 22 63 502 654 769 908 **119**614 20 66 728 61 817 951

120272 393 793 979 81 **121**001 5 [200] 15 429 45 563 746 854 **122**049 80 244 87 339 71 75 608 91 [200] 807 9 **123**001 2 5 10 100 266 481 692 754 918 **124**032 104 384 87 413 54 522 628 762 825 56 [200] 927 **125**055 159 221 319 62 641 43 712 91 967 **126**007 382 548 607 16 50 767 866 **127**107 83 258 413 819 **128**172 293 384 92 416 560 658 778 **129**013 141 83 296 795 877

130028 92 229 304 507 657 61 92 724 800 56 **131**028 [200] 155 93 403 33 648 **132**242 99 439 47 642 65 69 89 712 838 **133**006 176 89 214 371 678 92 732 954 **134**033 157 [1000] 337 491 562 831 918 36 **135**024 168 234 53 382 459 528 703 818 915 **136**175 219 344 52 462 536 695 895 **137**034 114 312 413 23 601 13 31 760 74 78 984 **138**202 320 71 694 727 940 **139**237 [200] 82 496 577 679 776 848 63 942

140122 382 628 70 747 74 **141**085 100 80 255 337 523 42 607 723 97 828 **142**079 169 270 584 635 743 70 74 825 942 **143**130 372 89 427 564 710 90 **144**028 30 58 324 34 40 43 49 59 456 503 638 43 95 99 800 25 974 **145**136 65 510 19 728 853 67 921 22 **146**007 21 446 573 81 677 838 **147**286 338 46 403 81 85 654 77 702 816 95 972 **148**076 83 102 79 230 31 351 440 506 606 13 30 39 76 743 99 891 908 34 45 **149**116 213 56 98 452 535 922 48

150632 716 832 [200] 56 983 **151**013 123 232 328 37 430 601 842 **152**006 13 [500] 153 356 865 927 **153**183 270 312 45 474 668 913 **154**418 29 [200] 524 602 756 826 902 10 **155**191 333 428 702 51 844 968 **156**006 109 324 71 462 592 [200] 626 854 989 **157**168 93 222 61 665 888 928 **158**254 410 501 3 36 59 67 85 741 **159**352 85 494 536 798 861 97 [200] 98 942

160029 353 478 538 57 765 86 865 982 **161**011 104 [1000] 16 428 [200] 753 91 960 **162**135 63 207 44 93 336 454 641 902 **163**171 85 312 18 439 550 67 89 619 66 971 77 **164**064 84 85 209 15 547 75 635 782 939 **165**122 315 39 499 683 981 **166**084 102 367 [200] 508 658 93 875 984 98 **167**139 320 425 545 700 15 42 891 **168**205 65 382 562 830 55 981 89 **160**155 394 508 15 33 [200] 76 89 673 75 744 865 931 95

170002 77 122 209 29 365 74 536 628 817 24 33 991 **171**132 381 792 869 **172**045 76 82 316 41 553 733 805 74 **173**070 354 444 45 75 683 704 42 894 929 62 66 **174**097 184 248 379 419 530 63 78 698 734 **175**053 69 285 336 586 677 768 852 931 33 **176**048 79 168 230 469 [200] 74 530 673 755 886 [500] 904 **177**057 75 86 118 302 77 416 29 34 702 910 [200] 57 **178**074 386 89 619 **179**039 197 255 335 73 436 603 55

180365 624 43 722 842 **181**063 170 245 508 53 614 74 740 851 61 **182**115 26 218 25 373 79 [200] 564 76 92 666 714 44 95 851 73 929 **183**174 279 330 437 510 [200] 97 740 857 916 **184**123 248 55 571 645 68 **185**368 547 **186**477 535 614 [200] 829 37 **187**263 573 95 691 754 89 **188**004 76 129 44 267 400 529 35 55 [500] 99 700 80 928 48 **189**029 266 85 370 438 90 540 64 632 97 [200] 718 75 896 960

190070 93 342 613 89 787 **191**217 29 522 748 914 **192**090 218 70 318 476 92 627 858 **193**175 229 [300] 438 613 881 **194**393 440 47 581 608 760 62 800 9 932 90 **195**103 56 231 312 598 746 826 **196**156 82 345 73 561 718 35 826 **197**030 35 225 339 445 66 630 68 718 897 905 40 **198**007 292 395 **199**571 620 834 51 924 26 43 63 95

200253 388 497 853 70 906 **201**389 684 **202**146 63 90 238 [1000] 443 [500] 610 54 823 80 95 **203**071 299 366 461 644 842 968 **204**018 19 128 550 623 732 868 76 **205**273 515 22 610 710 30 953 **206**002 67 77 170 353 57 588 729 81 887 **207**117 31 66 233 48 300 582 683 704 810 935 **208**101 13 451 563 657 741 831 54 950 **209**076 213 389 785 949 69

210037 251 80 409 54 67 515 670 92 **211**047 454 63 **212**078 165 76 [200] 256 370 909 **213**024 142 46 471 845 79 84 **214**012 210 77 413 45 525 82 [200] 604 731 999 **215**167 93 253 81 [1000] 678 827 914 [200] 57 **216**069 102 19 24 226 572 635 809 919 **217**400 47 637 735 885 **218**055 155 80 237 40 345 782 941 55 82 **219**232 87 316 454 585 668 747 869 964

220064 107 14 64 462 69 636 811 25 **221**176 242 95 473 513 762 88 950 **222**043 53 599 670 761 819 97 958 **223**074 149 237 47 85 321 439 500 675 718 [3000] 30 82 **224**456 [200] 576 88 848 57 930 [200] **225**078 134 70 274 351 53

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 45000, 1 zu 15000, 2 zu 5000, 4 zu 1000, 7 zu 500 Mk.

Standesamt.

Magdeburg, 16. September.

Aufgebote: Kaufmann Heinr. Hanser hier mit Wilhelmine Lisette Sophie Henriette Albrecht in Hamburg. Maschinist Paul Rudolf mit Emma Busse. Postassistent Karl Schwenkhagen mit Agnes Zatzu. Buchhalter Otto Isensee in Braunschweig mit Frieda Klostermann h. Hilfsbremser Aug. Elze hier mit Wilhelmine Marie Wehling in Kühren. Kutscher Jos. Karl v. Matczynski in Buckau mit Emma Sophie Tietz in Möckern. Vorarbeiter Friedr. Ferd. Andr. Schulz hier mit Ida Bertha Wanser in Schloßvorstadt Calbe. Eisenb.-Stat.-Ass. Frhr. Armknecht hier mit Johanne Sophie Möhle in Hildesheim. Postillon Rich. Schulze mit Emma Heinrich. Zimmerm. Paul Pasemann in Egeln mit Marie Apel in Kochstedt.

Eheschließungen: Gerichtsassessor Rich. Schreyer in Salzwedel mit Helene Goedicke hier. Buchdrucker Otto Günther mit Wwe. Auguste Schilling, geb. Riecke. Postassistent Herm. Prehm in Leopoldshall mit Hedwig Miedlich hier.

Geburten: Arthur, S. des Arbeiters Heinr. Ziehm. Martha, T. des Kutschers Rich. Julius. Erna, T. des Gastwirts Rich. Küster. Else, T. des Schuhm. Christ. Göthling. Fritz, S. des Cigarrenmachers Emil Wescher. Willi, S. des Maurers Karl Schieferdecker. Berthold, S. des Tischlermeisters Gottfr. Lehmann. Wally, T. des Eisenbahn-Arb. Peter Matthießen. Werner, S. des Gelbgießers Friedr. Borrmann. Erich, S. des Tapezierer Florens Schleife.

Vom 18. September.

Aufgebote: Gelbgießer Max Hellwig hier mit Martha Franke in Norderney. Bäckermeister Ad. Aug. Ludwig Drews in Havelberg mit Helene Emma Telschow in Sandau. Gärtner Hermann André hier mit Bertha Dossow in Berlin. Kaufm. Ad. Franck hier mit Maria Karoline Wilhelmine Helene Degen in Pehlitz. Dreher Paul Molin in Buckau mit Anna Ehwert in Halberstadt. Schneider Karl Helmecke hier mit Luise Krull in Altenhausen. Werkmeister Theophil Stanislaus Markiel mit Emma Bertha Maria Mensdorf in Halle a. S. Stellmacher Richard Christ. Karl Richter in Buckau mit Emma Agnes Marie Ruhtz in Stendal. Maurer Wilh. Schramm mit Marie Schopp in Cracau. Buchhalter Heinrich Zöhrens mit Ida Bär hier. Schlosser Gustav Eicke hier mit Bertha Thorhauer in Halle a. S. Arb. Wilhelm Krüger in Parey a. E. mit Marie Liebke hier. Schutzmann Wilhelm Karl August Gatzemann in Buckau mit Minna Wichmann in Ellrich. Herrenkleidermacher Wilhelm Kohlhause hier mit Martha Kersten in Salbke.

Eheschließungen: Arbeiter Anton Sibora mit Wwe. Johanne Voigt geb. Sengebusch hier. Maler Hermann Schulze mit Elisabeth Francke hier. Schlosser Reinh. Laubisch mit Emilie Golm hier.

Geburten: Luise, T. des Fleischermeisters Theodor Bährens. Elly, T. des Kellners Otto Dorendorf. Ein S. des Majors im Inf.-Regt. Nr. 66 Maximilian v. Zander. Erna, T. des Buchbinders Paul Kühnel. Wilhelm, S. des Maurers Heinrich Unglaube.

Todesfälle: Erna, T. des Postschaffners Karl Lemme, 3 M. 27 T. Erich, S. des Tischlergesellen Reinh. Balzer, 1 J. 9 M. 6 T. Gertrud, T. des Steindruckers Wilhelm Oelze, 10 T. Elisabeth v. Hackewitz, unverehelicht, 74 J. 10 M. 18 T. Gustav Kapinsky, Privatwächter, 57 J. 9 M. 19 T. Heinrich Bornhuse, Privatschreiber, 46 J. 2 M. 20 T. Marianne geb. Kamionka, Ehefrau des Arbeiters Franz Köster, 27 J. 10 M. 5 T. Gottlieb Kube, Arbeiter aus Körbelitz, 18 J. 11 M. L. Walkowiak, Arb. aus Körbelitz, 19 J. 28 T. Ottilie, unehel., 17 T.

Totgeburt: Ein S. des Arbeiters Wilhelm Rohner.

Sudenburg, 18. September.

Aufgebote: Regierungs-Civil-Supernumerar Otto Gustav Adolf Brock mit Bertha Luise Charlotte Sophie Lühe hier.

Geburten: Ida, unehelich. Anna Ida, unehelich. Hilmar, S. des Eisenb.-Telegraphisten Louis Selig. Erich, S. des Modelltischlers Robert Grasse.

Todesfälle: Witwe Köppen, Dorothee geborne Albach, 67 J. 1 M. 27 T. Richard, S. des Kutschers Julius Müller, 1 M. 17 T. Wilhelm Radtke, Hilfsweichensteller, 31 J. 8 M. 26 T. Otto Lotter, Werkmeister, 50 J. 3 M. 24 T. Margarete, T. des Töpfers Jakob Miedreich, 25 T. Martha, T. des Kaufmanns Otto Herbst, 1 M. 19 T.

Buckau, 16. September.

Aufgebote: Schlosser Richard Adolf Hermann Albrecht mit Martha Auguste Mathilde Weidel hier. Maschinist Wilh.

Richard Alfred Kuß hier mit Hedwig Antonie Anna Prietz in Schönebeck.

Eheschließung: Schlosser Karl Wilhelm Adolf Schwarzkopf mit Elsbeth Bertha Agnes Ebert.

Vom 18. September.

Aufgebot: Hilfsbremser Benjamin Krebs hier mit Anna Marie Helene Uschmann in Loburg.

Eheschließung: Eisenbahnbremser Martin Friedrich Wilhelm Giebelmann mit Therese Martha Emma Klähn hier.

Geburten: Waldemar, S. des Eisendrehers August Schnell. Agnes, T. des Formers Joh. Smurawsky.

Todesfall: Elsbeth, T. des Obermalers Hugo Scholz, 7 J. 1 M. 20 T.

Neustadt, 16. September.

Aufgebot: Bäcker Johann Wilhelm Heeren mit Luise Marie Rummert.

Geburten: Erna, T. des Buchhalters Hugo Bünte. Wilhelm, S. des Arbeiters Theodor Wermuth. Frieda, T. des Schloss. Heinrich Schäfer. Bertha, T. des Fabrikarbeiters Heinrich Nordt. Hermann, S. des Arb. Christian Schweig. Margarete Marie, unehelich. Else, T. des Arb. Joh. Stankewitz.

Todesfälle: Hermann, S. des Bäck. Hermann Dietmann, 2 M. 6 T. Rosa, T. des Handelsmanns Rudolf Heyer, 2 M. 15 T. Witwe Denkmann, Friederike geb. Voigt, 72 J. 5 M. 7 T. Handelsmann Christ. Coors, 71 J. 9 M. 28 T.

Vom 18. September.

Aufgebot: Arb. Karl Friedr. August Vogel mit Minna Zacharias geb. Flott.

Geburten: Martha, T. des Müllers Joh. Voßkühler. Adolf, S. des Bäckers Adolf Peter. Ernst, S. des Arb. Friedr. Heuer. Wally Emma, unehelich. Paul, S. des Landwirts Karl Kühne. Bruno, S. des Schuhmachers Max Illhardt. Otto, S. des Hilfsbremsers Hermann Kohl. Helene, T. des Landwirts Herm. Grundfeld.

Todesfälle: Gustav Friedrich Albert, unehelich, 11 M. 5 T. Irma, T. des Barbierherrn Wilhelm Schmalz, 1 J. 29 T. Bruno, S. des Schuhm. Oswald Möschke, 12 T. Arthur, S. des Schuhmachers Aug. Dörge, 6 M. 9 T. Walter, S. des Bierverlegers Friedrich Stegemann, 1 M. 27 T. Charlotte, T. des Kondit. Max Schwarzer, 10 M. 30 T. Martha Ida, unehel., 8 M. 3 T.

Salbke, 1. bis 15. September.

Aufgebot: Arb. Franz Kolodziej mit Marie Bannier in Fermersleben. Glasmacher Hermann Wiegel mit Luise Völlisch in Salbke. Maurer Otto Freitag in Westerhüsen mit Elisabeth Hesse in Salbke. Arb. Wilhelm Dägelow mit Ida Engel in Fermersleben. Eisenbahnarbeiter Reinh. Beyer mit Ida Schneidler in Salbke. Herrenkleidermacher Wilhelm Kohlhause in Magdeburg mit Martha Kersten in Salbke. Arbeiter Franz Marciniak mit Marianne Buchala in Salbke.

Eheschließung: Dreher Friedrich Zähr mit Anna Cracau geb. Lausch in Fermersleben.

Geburten: Paul Otto, S. des Vorarbeiters Leopold Allner in Fermersleben. Gertrud Lucie, T. des Arb. Friedr. Palm in Fermersleben. Paula Gertrud, T. des Drehers Paul Kaiser in Salbke. Martha Elise, T. des Maurers August Häger in Salbke. Frieda Emmi, T. des Porzellandrehers Otto Voigtländer in Fermersleben. Emmi Minna Wally, unehelich, in Fermersleben. Emmi Minna Wally, unehelich, in Fermersleben. Otto Herm. Gustav, S. des Maschinenwärters Otto Fricke in Salbke.

Todesfälle: Paul, unehel., in Fermersleben, 6 M. 16 T. Landwirt Andr. Heinr. Jahn in Salbke, 79 J. 5 M. 6 T. Willy Albert, S. des Auff. August Kitz in Salbke, 5 M. 10 T. Martha Helene, T. des Schloss. Bernh. Hey in Fermersleben, 1 J. 8 T. Bertha Luise Elfriede, T. des Arbeiters Wilh. Borchert in Fermersleben, 1 M. 27 T. Kernmach. Rich. Barsch in Lemsdorf, 31 J. 3 M. 22 T. Auguste Dora, T. d. Glasmach. Wilh. Klöppar in Salbke, 7 M. 26 T.

Westerhüsen, 9. bis 15. Septbr.

Aufgebote: Schlosser Friedr. Wilh. Karl Renneke m. Karoline Marie Sophie Richter h. Arb. August Friedrich Karl Fricke in Magdeburg m. Anna Dorothee Vogler h. Maurer Otto Wilh. Karl Freitag h. m. Elisabeth Hesse in Salbke. Zimmerm. Heinr. Karl Reichmann in Salbke m. Marie Luise Pauline Krone h.

Geburten: Alwine, T. d. Arb. Ernst Balzung. Marie, T. des Werkmeisters Johann Teichke. Margarete Elise, unehel. Richard Werner Paul, S. des Schneidermeisters Friedr. Fischer.

Todesfälle: Marie Schmidt geb. Damm, 53 J. 10 M. 1 T. Otto Hermann, S. d. Arb. Wilhelm Wellert, 39 T.

Burg, 15. September.

Aufgebot: Schuhfabrikarbeiter Max Karl Dörge mit Emma [illegible].

Geburten: Sohn, unehelich. Tochter des Schneiders Karl Hanff.

Todesfälle: Else, T. des Maurers Fritz [illegible], 4 M. 24 T. Willy, S. des Schuhmachers Friedrich Siebert, 17 T. Anna Marie, T. des Webers Moritz Linde, 13 Stunden.

Vom 16. September.

Eheschließungen: Schuhmacher Reinhold Eduard Marquardt mit Martha Ida Engel. Müller Max Gustav Robert Hallerstedt mit Klara Friederike Ida Schulze. Arbeiter August Albert Bauer mit Ida Bertha Kaiser.

Aufgebot: Schuhm. Theodor Richard Bornträger in Magdeburg mit Emma Helene Heyer.

Todesfall: Ehefr. des Schuhmachers Karl Ernst, Marie geb. Lücke, 61 J. 10 M.

Größte Auswahl in Nickelketten.

Alfred Scholz

Neustadt, Breiteweg 15

empfiehlt sein großes Lager

Taschen-Uhren

(Gold, Silber und Nickel).

Grosse Auswahl in Regulateuren von 10.50 Mark an, altdeutschen Hänge-Uhren von 21 Mark an, Stand- und Wand-Uhren.

Grosses Lager in Gold-, Silber- und Doublewaren.

Broschen, 500 Muster, von 1.00 Mk. an.

Ohrringe, Armbänder, Siegelringe, Korallen und Granat-Schmuck.

Trauringe! Trauringe!

Uhrglas 25 Pfg. Kapsel 25 Pfg.

Meine **Werkstatt für Reparaturen** empfehle allen, welchen an sorgfältiger Ausführung der übertragenen Arbeiten gelegen ist.

Langjährige Erfahrung

in den größten Städten Deutschlands, Oesterreichs und Amerikas. 2516

Vorzeiger dieses Inserats erhält 2 Prozent Rabatt, trotz der äußerst billigen Preise.

Breiteweg 89|90

kauft man zu den denkbar billigsten Preisen:

Nußbaum und Birken

echte, halbechte und imitierte

Möbel

ebenso unter Garantie recht dauerhaft u. elegant gearbeitete

Polsterwaren

bei 2465

Georg Mook

Breiteweg 89|90.

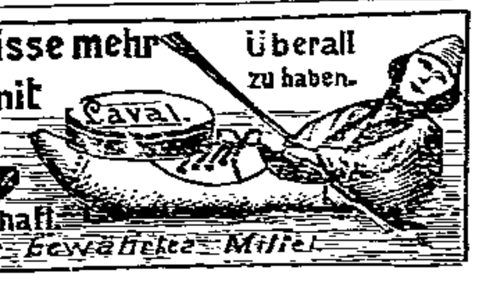
Keine nassen Füsse mehr Überall zu haben.

Mache dein Schuhzeug mit

LAVAL

wasserdicht, weich u. dauerhaft.

Bestes Lederfett. Einzig bewährtes Mittel.



11

2 sehr schöne Bettstell. m. dauerhaft. Matr., 1 nußb. Kleider- u. Pfeilerschrank, Spiegel, 1 nußb. Vertikow, 1 feines Plüsch-, sowie 1 schön. rotbraun. Stoffsofa billig zu verkaufen. **Gr. Junkerstr. 4, II links.**

* **Moderner Kinderwagen** zu verkauf. Klosterbergestraße 12 v. 1. part.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

reelle Arbeit, empfiehlt

C. Dittmar, Tischlermeister

Tischlerkrugstraße 26. 681

Kl. Möbelfuhren werden bill. ausgef. Kaiserstr. 58 H. r. p.

Dr. Thompson's

SEIFENPULVER

gibt blendend weisse Wäsche.

Unübertreffliches

Wasch- und Bleichmittel.

Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** u. Schutzmarke SCHWAN.

Vorsicht vor Nachahmungen!

Ueberall käuflich.

Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Nachdruck verboten!

Des großen Andranges wegen bitte die w. Aufträge nicht zu spät zu bestellen, damit meine zahlreichen Kunden **zur vollen Zufriedenheit** wie bisher bedient werden.

Wohnungs-Einrichtung

für nur 175 Mk.

Kleiderschrank, Vertikow, Pfeilerschrank, Spiegel, 4 Rohrstühle, Diwan, Stegtisch, breite Bettstelle mit Matratze, Küchenschrank, Tisch und Stuhl.

Wohnungs-Einrichtung

für nur 250 Mk.

Muschel-Kleiderschrank und Vertikow, Pfeilerschrank und Pfeilerspiegel, Ausziehtisch, eleg. Brokat-Diwan, 4 Säulenstühle, 2 Bettstellen m. Matratzen, Küchenschrank, Anrichte und 2 Küchenstühle.

Wohnungs-Einrichtungen

bis zu 2000 Mk.

liefere wie stets in reeller und gediegener Ausführung und bitte, sich **durch Nachahmung meiner Annoncen** nicht irre führen zu lassen. 2566

Jul. Rosenberg

Katharinenstr. 8.

Arbeitsnachweis der Gewerkschaften

Unentgeltliches Auskunftsbureau

Kleine Klosterstraße 15, parterre. Eingang durch den Saal rechts.

Fernsprech-Anschluß 1409.

Geöffnet: Vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3½—7½ Uhr.

Kostenlose Arbeitsvermittlung für Arbeitnehmer und Arbeitgeber beiderlei Geschlechts, sowie kostenlose Auskunft in Sachen der Unfall-, Invaliditäts- und Kranken-Versicherung, Privatsachen, Armenrecht, Mietsverhältnisse, Dienstboten-, Lehrlings- und Lohn- und Arbeitsverhältnisse.

Gesucht werden:

Feilenhauer auf englisch, Stellmacher auf Räder, Sattler auf Wagenbau, Schuhmacher, Korbmacher auf geschlagene Arbeit, Bauschlosser, Schmiede, Tischler, Ofensetzer, Maler oder Anstreicher, Drechsler und eine Wirtschafterin.

Städt. Arbeitsnachweisstelle

unentgeltlich. **Bei der Hauptwache Nr. 5**

Geöffnet: Männl. Abteilung von 7—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.

Weibl. „ „ 9—1 „ „ „ 5—7 „ „

Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150—2155.

Es werden gesucht:

Männliche Abteilung:

Bäcker, Schuhmacher, Tischler, Fabrikarbeiter nach Quedlinburg. Schmiede nach Diesdorf und Leitzkau, 1 Sattler nach Bernburg, 1 Klempner nach Weferlingen, 2 Krankenwärter, Ackerknechte, Rollkutscher, Haus- und Laufburschen, Bau-, Möbel- und Modelltischler, Böttcher, Tapezierer, Schuhmacher, Fleischer-, Schmiede-, Schneider- und Böttcherlehrlinge.

Weibliche Abteilung:

Stellungsuchende weibliche Personen aller Berufe und Stände für häusliche und geschäftliche Arbeiten.

Billig! Billig!

25 Kleiderschränke und Vertikows

werden einzeln mit einer Anzahlung von Mk. 5.00 und wöchentlicher Abzahlung von 1.00 Mark an abgegeben.

S. Osswald

Ulrichsstraße 14

2565 **1. Etage**

gegenüber der Ulrichskirche.

Friedrichsbad.

Bäder jeder Art.

Sonnabends 7½ Uhr:

Schwimmbad mit Brausen

2510 **10 Pfg.**

Neu! **Messplatz.** Neu!

Der große

Orient-Irrgarten.

Der orientalische Irrgarten.

Der orientalische Irrgarten, auch Kristallpalast genannt, ist hier eingetroffen. Der Irrgarten, welcher für Groß und Klein die angenehmste Unterhaltung bietet und mit seiner prachtvollen, feenhaften Ausstattung überraschend auf jeden Besucher wirkt, ist die neueste Erfindung auf dem Gebiete der optischen Täuschung und wurde überall in den größten Städten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns von hohen und höchsten Herrschaften besucht, von Fürstlichkeiten sogar mit Diplomen ausgezeichnet.

Es ladet höflichst ein

Die Direktion.
H. Starke.

Neu eröffnet!

Großes Lager nußb., birk., kief.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

(eig. Werkstatt) unter Garantie. Transp. d. eig. Gespann fr. 2208

Fr. Schmidt, Tischlermeister

Buckau, Schönebeckerstr. 16

— schräg gegenüber der Kirche. —

Mein Tapeten- u. Tapezier-Geschäft

befindet sich vom 1. Oktober ab **Lüneburgerstraße 26. Bernh. Gleibler.**

Anscheinend

unheilbare Krankheiten

werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch

Visser, homöopathischer Prakt.

Magdeburg, Jakobsstr. 3.

Sprechstunden v. **11—4 Uhr; Donnerstags keine** Sprechstunden. 2476

Zur Messe

empfehle meine 2530

Honigkuchen, Schokoladen und Zuckerwaren

in **bekannter Güte** und bitte um gütigen Zuspruch.

C. W. Dornfeld

letzte Reihe, b. d. Regierungshauptkasse.

Möbel-Einrichtungen

größte Auswahl

in den großen Läden und 5 Möbelspeichern von

J. Mook

jetzt nur

2464 **Jakobsstraße 51**

dicht am Alten Markt.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

A. Schiele 2 Jakobsstraße 2. A. Schiele 2 Jakobsstraße 2.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren.

A. Schiele 2 Jakobsstraße 2. A. Schiele 2 Jakobsstraße 2.

Zeige allen meinen Freunden und Bekannten hiermit an, daß ich wie im Vorjahre wieder auf der Messe **auf dem alten Stande** ausstehe und empfehle

ff. Reichswürstchen

ff. Saucischen und Jauersche.

Frau Wwe. Keppler 2520

Wurstfabrik mit Dampfbetrieb.

Zur Messe 2552

Meinen werten Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein Budenstand sich wieder **auf der alten Stelle** befindet. Um geneigten Zuspruch bittet

M. Wohlgemuth

Jauersche Wurst- und Saucischen-Fabrik.